




BILDUNGSPLAN DES GYMNASIUMS

 Bildungsplan 2016

Deutsch

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 23. März 2016

BILDUNGSPLAN DES GYMNASIUMS

Vom 23. März 2016

Az. 32-6510.20/370/292

- I. Der Bildungsplan des Gymnasiums gilt für das Gymnasium der Normalform und Aufbauform mit Heim sowie für Schulen besonderer Art.
- II. Der Bildungsplan tritt am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für die Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Klassen 5 und 6 eintreten.
- Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für das Gymnasium der Normalform vom 21. Januar 2004 (Lehrplanheft 4/2004) mit der Maßgabe außer Kraft, dass er letztmals für die Schülerinnen und Schüler gilt, die vor dem Schuljahr 2016/2017 in die Klasse 6 eingetreten sind.
- Abweichend hiervon tritt der Fachplan Literatur und Theater am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Jahrgangsstufe 1 eintreten. Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für das Fach Literatur und Theater in der Kursstufe des Gymnasiums der Normalform und der Aufbauform mit Heim (K.u.U. 2012, S. 122) mit der Maßgabe außer Kraft, dass er letztmals für die Schülerinnen und Schüler gilt, die vor dem Schuljahr 2016/2017 in die Jahrgangsstufe 1 eingetreten sind.

K.u.U., LPH 3/2016

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DIE BILDUNGSPLÄNE DER ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN 2016

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
A	Bildungsplan der Grundschule	Grundschulen, Schule besonderer Art Heidelberg, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
S	Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I	Werkrealschulen/Hauptschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, Schulen besonderer Art, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
G	Bildungsplan des Gymnasiums	allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren mit Förderschwerpunkt Schüler in längerer Krankenhausbehandlung, sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat mit Förderschwerpunkt Hören, Stegen
O	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen	Gemeinschaftsschulen

Nummerierung der kommenden Bildungspläne der allgemein bildenden Schulen:

LPH 1/2016 Bildungsplan der Grundschule, Reihe A Nr. 10

LPH 2/2016 Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I, Reihe S Nr. 1

LPH 3/2016 Bildungsplan des Gymnasiums, Reihe G Nr. 16

LPH 4/2016 Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen, Reihe O Nr. 1

Der vorliegende Fachplan *Deutsch* ist als Heft Nr. 9 (Pflichtbereich) Bestandteil des Bildungsplans des Gymnasiums, der als Bildungsplanheft 3/2016 in der Reihe G erscheint, und kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1 Bildungswert des Faches Deutsch	3
1.2 Kompetenzen	5
1.3 Didaktische Hinweise	10
2. Prozessbezogene Kompetenzen	12
2.1 Sprechen und Zuhören	12
2.2 Schreiben	14
2.3 Lesen	17
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	19
3.1 Klassen 5/6	19
3.1.1 Texte und andere Medien	19
3.1.1.1 Literarische Texte	19
3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte	22
3.1.1.3 Medien	24
3.1.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion	27
3.1.2.1 Struktur von Äußerungen	27
3.1.2.2 Funktion von Äußerungen	30
3.2 Klassen 7/8	32
3.2.1 Texte und andere Medien	32
3.2.1.1 Literarische Texte	32
3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte	35
3.2.1.3 Medien	38
3.2.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion	41
3.2.2.1 Struktur von Äußerungen	41
3.2.2.2 Funktion von Äußerungen	44
3.3 Klassen 9/10	47
3.3.1 Texte und andere Medien	47
3.3.1.1 Literarische Texte	47
3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte	50
3.3.1.3 Medien	53
3.3.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion	56
3.3.2.1 Struktur von Äußerungen	56
3.3.2.2 Funktion von Äußerungen	60

3.4	Klassen 11/12	63
3.4.1	Texte und andere Medien	63
3.4.1.1	Literarische Texte	63
3.4.1.2	Sach- und Gebrauchstexte	67
3.4.1.3	Medien	71
3.4.2	Sprachgebrauch und Sprachreflexion	74
3.4.2.1	Struktur von Äußerungen	74
3.4.2.2	Funktion von Äußerungen	77
4.	Operatoren	80
5.	Anhang	83
5.1	Verweise	83
5.2	Abkürzungen	84
5.3	Geschlechtergerechte Sprache	86
5.4	Besondere Schriftauszeichnungen	86

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungswert des Faches Deutsch

Sprache ist ein Schlüssel zur Welt. Sie eröffnet vielfältige Zugänge zur Wirklichkeit genauso wie zu personalen und sozialen Denk- und Handlungsmustern und ist unverzichtbar für die Klärung der Beziehung zwischen Individuum und Außenwelt. Die Ausbildung von Identität wie auch die Integration in komplexe soziale Zusammenhänge sind untrennbar verknüpft mit kontinuierlicher Reflexion über Sprache und der Erweiterung der individuellen sprachlichen Kompetenz. In Sprache gefasst lässt sich das Schöne, aber auch das Schreckliche der Welt erfahren und deuten. Die Ausbildung ästhetischer Kompetenz ist eine Grundlage des Individuationsprozesses und ermöglicht die Entwicklung von Fantasie.

Die herausgehobene Bedeutung des Deutschunterrichts resultiert aus dem Umstand, dass die Sprache sowohl Medium wie auch Gegenstand des Faches ist: Die Verständigung über Texte und andere Medien erfolgt durch sprachliche Akte, die ihrerseits wieder Thema des Unterrichts werden können. Kommunikative Prozesse, insbesondere das Leseverstehen und der Erwerb einer mündlichen und schriftlichen Ausdrucksfähigkeit, machen den Kernbestand des Faches aus. Die hier vermittelten Fähigkeiten und Kenntnisse sind über die eigentlichen Inhalte des Deutschunterrichts hinaus für alle anderen schulischen Fächer wie auch für den weiteren Bildungs- und Berufsweg der Schülerinnen und Schüler relevant.

Der Literatur kommt im Deutschunterricht eine besondere Bedeutung zu: In ihr erfahren die Schülerinnen und Schüler die ästhetische Gestaltung von Welten. Der Literaturunterricht gibt zudem vielfältige Gelegenheit, in der Vermittlung durch Literatur die Problemlagen vergangener wie moderner Gesellschaften zu verstehen und kritisch zu hinterfragen. So hilft der Deutschunterricht den Schülerinnen und Schülern im Umgang mit Literatur, aber auch mit Sachtexten und anderen Medien, sich in einer technisch-medial beschleunigten und zunehmend komplexen Lebenswelt zu orientieren und mit den Anforderungen und Möglichkeiten der modernen Informationsgesellschaft umgehen zu können.

In schulischen Kommunikationssituationen erfahren die Lernenden Alterität und Heterogenität als soziale Realität und lernen, mit unterschiedlichen Lebensentwürfen umzugehen. Das Nachdenken über die eigene kulturelle Herkunft wird zur zentralen Voraussetzung von kritischer und konstruktiver Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Durch die Begegnung mit unbekanntem sowie fiktionalen Welten und fremden Sprach- und Denkmustern, die zu einer Auseinandersetzung mit Vertrautem und Fremdem anregen, fördert der Deutschunterricht Sensibilität und Empathie und unterstützt den interkulturellen Dialog. Nicht zuletzt besteht seine wesentliche Zielsetzung darin, Freude an der deutschen Sprache und dem Nachdenken darüber, am Lesen und an der ästhetischen Wahrnehmung zu wecken.

Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

Das Fach Deutsch leistet in vielfältiger Weise einen Beitrag zu den Leitperspektiven, die im Folgenden dargestellt werden.

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

In der Auseinandersetzung mit Literatur wie mit Sach- und Gebrauchstexten wird der Deutschunterricht zu einem Forum, in dem gesellschaftlich relevante Fragen diskutiert werden. Dadurch wird nicht nur das Urteilsvermögen der Schülerinnen und Schüler gestärkt, auch ein differenziertes Textverständnis ist notwendig, um die Fähigkeit zu demokratischer Teilhabe, Mitwirkung und Mitbestimmung in einer komplexen Lebenswelt mit ihren globalen Herausforderungen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu fördern.

- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTv)**

Den unterschiedlichen Themen und Gegenständen des Deutschunterrichts ist gemeinsam, dass es häufig um die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität sowie um die Konfrontation mit dem Anderen, um die Begegnung mit unbekanntem und fiktionalen Welten geht. Dadurch vermittelt der Deutschunterricht den Schülerinnen und Schülern wichtige Perspektiven auf die Lebenswelt. Er trägt dazu bei, Bewusstsein für die Verschiedenheit von Lebensentwürfen zu schaffen und Achtung und Respekt zu stärken. Er leistet damit einen eigenen Beitrag zur Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt.

- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**

Der Deutschunterricht ermöglicht Probedenken und berührt so auch den Aspekt der Selbstwirksamkeit, der in der Leitperspektive Prävention und Gesundheitsförderung zum Ausdruck kommt. Die Beschäftigung mit fiktionaler Literatur als zentralem Handlungsfeld des Deutschunterrichts gibt Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, fremde Perspektiven einzunehmen und das Denken und Fühlen literarischer Figuren nachzuvollziehen. Auch thematisch bieten literarische wie nichtliterarische Texte im Deutschunterricht Anlass, über zentrale Themen dieser Leitperspektive wie zum Beispiel unterschiedliche konstruktive oder destruktive Formen der Kommunikation und der sozialen Interaktion nachzudenken. Insgesamt trägt der Umgang mit Sprache und Literatur dazu bei, Selbstwahrnehmung und Empathiefähigkeit zu fördern.

- **Berufliche Orientierung (BO)**

Im Deutschunterricht erwerben und vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit und ihr Leseverstehen: Damit gewinnen sie Schlüsselqualifikationen, die in einer Wissens- und Informationsgesellschaft und für den weiteren Bildungs- und Berufsweg der Schülerinnen und Schüler unverzichtbar sind. Insofern stellt die Leitperspektive Berufliche Orientierung die Verbindung her zwischen spezifischen Fachkompetenzen und einem Deutschunterricht, der auch berufliche Perspektiven eröffnet. So kann beispielsweise die Rezeption von Sach- und Gebrauchstexten eine wichtige Voraussetzung für eine gelingende berufliche Orientierung der Schülerinnen und Schüler bilden.

- **Medienbildung (MB)**

Die Leitperspektive Medienbildung ist für das Fach Deutsch von großer Bedeutung und im Bildungsplan Deutsch repräsentativ verankert: Nicht nur die Standards des Teilbereichs „Medien“, sondern viele weitere Fachkompetenzen tragen der Bedeutung der Medienbildung und Medienkompetenz als Schlüsselqualifikation in einer multimedial geprägten Gesellschaft Rechnung. Sie sollen sicherstellen, dass sich die Schülerinnen und Schüler in einer technisch beschleunigten und zunehmend komplexer werdenden Lebenswelt orientieren können und zu einem selbstbestimmten, verantwortungsbewussten und selbstregulativen Mediengebrauch finden. Medienbildung bedeu-

tet im Deutschunterricht darüber hinaus immer auch, dass die Medien und ihre spezifischen Inhalte, Vermittlungsleistungen und ästhetischen Qualitäten zu einem Gegenstand des Unterrichts werden.

- **Verbraucherbildung (VB)**

Medien sind zudem Einflussfaktoren, denen im Bereich der Leitperspektive Verbraucherbildung große Bedeutung zukommt. Über Medien vermitteln sich Konsumwünsche, Medien definieren in großem Maße das Konsumverhalten der Schülerinnen und Schüler. Bewusstsein zu schaffen für ein reflektiertes, selbstbestimmtes und verantwortungsbewusstes Verbraucherverhalten, ist im Deutschunterricht eine wichtige Aufgabe, vor allem durch Analyse und Produktion von Texten verschiedener medialer Ausformung und ästhetischer Gestaltung und einem kritischen Umgang damit (zum Beispiel Sprache der Werbung).

1.2 Kompetenzen

Die Bildungsstandards im Fach Deutsch sind in folgende Kompetenzbereiche gegliedert:

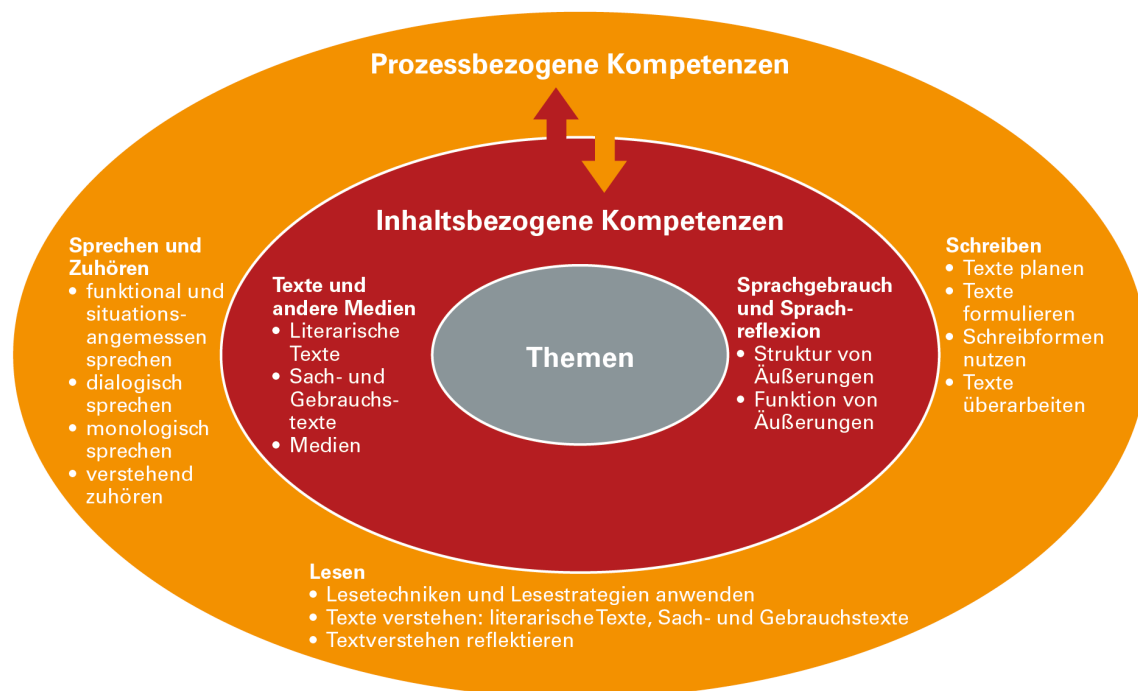
Prozessbezogene Kompetenzen

- Sprechen und Zuhören
- Schreiben
- Lesen

Inhaltsbezogene Kompetenzen

- Texte und andere Medien
- Sprachgebrauch und Sprachreflexion

Alle Kompetenzbereiche sind eng miteinander verknüpft:



Strukturdiagramm prozessbezogene und inhaltsbezogene Kompetenzen (© Landesinstitut für Schulentwicklung)

Prozessbezogene Kompetenzen

Die Kompetenzen der Bereiche „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“ und „Lesen“ stehen am Anfang des Fachplans Deutsch: Als prozessbezogene Kompetenzen erstreckt sich ihr Erwerb über alle Klassen des Bildungsgangs bis zum Ende der Kursstufe. Gleichzeitig bilden sie die Grundlage und die Voraussetzung zum Erwerb von fachlichen Qualifikationen und Kenntnissen. Sie gehören nicht nur zum Kernbestand des Faches, sondern wirken auch über die eigentlichen Fachgrenzen hinaus. Alle drei prozessbezogenen Kompetenzbereiche enthalten sowohl produktive als auch rezeptive Kompetenzen. Sie sollen im Folgenden in ihrer Bedeutung skizziert werden.

Sprechen und Zuhören

Der Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“ umfasst die verschiedenen Formen der Kommunikation. Ziel des Deutschunterrichts ist es, die Fähigkeit zum Sprechen in unterschiedlichen Kommunikationssituationen auf der Basis eines differenzierten Wortschatzes auszubilden. Dies verlangt von den Schülerinnen und Schülern die Bereitschaft, Sprache normgerecht zu verwenden sowie ihr Sprechvermögen kritisch zu hinterfragen und zu überprüfen.

Zum „Sprechen“ gehören Kenntnisse und Beherrschung von Sprachnormen und Gesprächsregeln ebenso wie eine deutliche Artikulation, praktisch-rhetorische Fähigkeiten und der sichere Umgang mit verschiedenen Präsentations- und Vortragstechniken zum themen- und adressatengerechten Sprechen in der Öffentlichkeit. Die Kenntnis und Einhaltung kommunikativer Regeln ermöglicht situativ angemessenes Sprechen, auch unter Berücksichtigung eines geschlechtersensiblen Sprachgebrauchs, und strebt prinzipiell ein symmetrisches Kommunikationsverhalten an. Szenische und theatrale Ausdrucksformen erweitern das Zeichenrepertoire; sie haben identitätsstiftende wie sprecherzieherische Wirkung und ermöglichen im szenischen Interpretieren die Erschließung von Texten.

Die Fähigkeit zum „Zuhören“ als Ausdruck einer gesteigerten Wahrnehmungsfähigkeit bildet den zweiten Teil dieses Kompetenzbereichs. Gelingende Kommunikation im persönlichen und schulischen Bereich erfordert stets beides: Sprechvermögen und die Bereitschaft zuzuhören. Intentionales und zielgerichtetes Zuhören zu fördern, ist zentrales Ziel des Deutschunterrichts.

Schreiben

Der Kompetenzbereich „Schreiben“ umfasst die Ausbildung aller schulischen wie privaten Schreibformen. Durch die stetige Erweiterung und Vertiefung der Kompetenz, das Schreiben als Prozess zunehmend eigenständig und verantwortlich zu gestalten, werden sich die Schülerinnen und Schüler des Schreibens als zentraler Kommunikationsform zwischen Menschen bewusst. Sie planen, formulieren und überarbeiten ihre Texte und verfügen über ein differenziertes Textsortenwissen. Geläufiges Schreiben wird auf diese Weise innerhalb eines von der Grundschule bis zum Abitur reichenden gestuften Schreibcurriculums erreicht, das alle Schreibformen umfasst: vom informierenden, argumentierenden, appellierenden, untersuchenden bis zum gestaltenden und literarischen Schreiben. Es führt dabei vom praxisnahen Schreiben bis hin zur Wissenschaftspropädeutik. Besonders argumentative und interpretierende Schreibformen erfordern von Schülerinnen und Schülern eine kognitive, sprachliche und textorganisatorische Gesamtleistung, die deshalb auch einen Schwerpunkt in der gymnasialen Kursstufe bildet.

Gerade die elementare Kulturtechnik des Schreibens bedarf stetiger Förderung, um soziale Disparitäten in den schriftlichkeitsbezogenen Leistungen auszugleichen. Formale und inhaltliche Sprachrichtigkeit,

selbstständiges Urteilen sowie Stilsicherheit begründen ein dauerhaftes Schreibbewusstsein. Darüber hinaus machen die Schülerinnen und Schüler die Erfahrung, ihre Individualität in Texten ausdrücken und das Schreiben als Mittel von Problemlösung, zur Entwicklung von Ideen und neuen Sichtweisen entdecken zu können und nicht zuletzt auch Freude am Schreiben zu entwickeln.

Lesen

Die Kompetenzbereiche „Schreiben“ und „Lesen“ stehen in einem Wechselverhältnis: Im Schreiben werden die potenziellen Leserinnen und Leser mitgedacht, Leseprozesse initiieren häufig Schreibprozesse.

Im Deutschunterricht stehen die Methoden der Texterschließung und der Textverstehensprozess im Zentrum. Die Schülerinnen und Schüler erlernen Strategien und Methoden zur Analyse und Interpretation von literarischen Texten, von Sach- und Gebrauchstexten sowie von nichtlinearen Texten in unterschiedlichen medialen Formen.

Bei der Texterschließung geht es zum einen um die Sicherung und die Wiedergabe des Inhalts, zum anderen um die Erfassung der sprachlichen Verknüpfungsstruktur des Textes und seiner stilistischen Besonderheiten. Der Textverstehensprozess führt über das analytisch und strategisch Erfasste hinaus: Texte als in Sprache gebrachte Weltentwürfe ermöglichen – vor allem bei literarischen Texten – Identifikation oder Abgrenzung und eine Überprüfung von Handlungsoptionen und Verhaltensdispositionen. Lesend erleben die Schülerinnen und Schüler Literatur als Mittel und Ausdruck von realer und fiktionaler Welterfahrung, lesend entwickeln sie ihre Empathiefähigkeit und Toleranz in der Auseinandersetzung mit dem dargestellten menschlichen Denken, Fühlen und Handeln. Lesen als komplexer kognitiver Prozess integriert Vor- und Weltwissen, wie es auch in der Folge im verstehenden Lesen Wissen erzeugt. Ziel ist neben der Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit Texten auch die Erhaltung und Förderung des Leseinteresses der Schülerinnen und Schüler.

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen sind in zwei Bereiche gegliedert: Der Kompetenzbereich „Texte und andere Medien“ ist unterteilt in „Literarische Texte“, „Sach- und Gebrauchstexte“ und „Medien“, der Kompetenzbereich „Sprachgebrauch und Sprachreflexion“ bezieht sich auf die „Struktur von Äußerungen“ und auf die „Funktion von Äußerungen“.

Texte und andere Medien

Literarische Texte

Im Bereich „Texte und andere Medien“ kommt den literarischen Texten im gymnasialen Unterricht ein besonderes Gewicht zu; dies gilt vor allem für die höheren Klassenstufen und in besonderem Maße für die Oberstufe. Der Umgang mit Literatur trägt wesentlich zur literarischen, ästhetischen und kulturellen Bildung, zur gesellschaftlichen Orientierung, zur Werteerziehung und zur Persönlichkeitsbildung bei.

Literarische Texte nehmen als Spiel- und Simulationsräume der Fiktionalität im Deutschunterricht eine zentrale Stellung ein. Sie eröffnen den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Erfahrungen an den in Literatur dargestellten Figuren und deren Handeln in einer fiktionalen Welt zu messen sowie im Wechsel der Perspektiven Lebensorientierung zu finden. Identifikation wie auch Abgrenzung prägen eigene Lesebiografien, die die Lernenden dazu befähigen, am literarischen

Leben und am kollektiven kulturellen Gedächtnis teilzuhaben. Die Schülerinnen und Schüler verfügen am Ende des Bildungsgangs über ein differenziertes literarisches und kulturelles Wissen, etwa zu zentralen Autoren und Texten, Epochen und Themen, das sie zur kulturellen und gesellschaftlichen Teilhabe befähigt und zur Werte- und Persönlichkeitsentwicklung beiträgt.

Der Deutschunterricht betont den ästhetischen Eigenwert der Literatur und macht ihn im Interpretationsgespräch bewusst. Dabei greifen Analyse, Interpretation und Kontextualisierung ineinander. Auf dieser Grundlage gelangen die Schülerinnen und Schüler zu begründeten Wertungen von Texten und reflektieren den eigenen Verstehensprozess. Neben der Vermittlung von Erschließungs- und Interpretationskompetenz sollte insbesondere der Literaturunterricht den Schülerinnen und Schülern Wege zu einer persönlichen und bereichernden Lesebiographie eröffnen.

Die literarischen Gegenstände des Deutschunterrichts umfassen die verschiedenen Genres und Gattungen der Literatur, deren Gesamtheit durch ein literaturgeschichtliches Wissen fundiert ist. Die deutschsprachige Literatur in ihren Epochen wird durch Beispiele aus der Weltliteratur ergänzt. Literarische Darstellungsformen, die über die traditionelle Lektüre hinausgehen, wie etwa Filme und deren Drehbücher, Storyboards, Video-Clips und andere, eröffnen den Schülerinnen und Schülern weitere literarische Adaptionen. Der öffentliche Raum des Theaters und der Museen bietet zudem viele Möglichkeiten zur sinnlichen Wahrnehmung der Literatur.

Sach- und Gebrauchstexte

Die angemessene Rezeption von Sach- und Gebrauchstexten ist eine zentrale Kompetenz, die die Schülerinnen und Schüler im Deutschunterricht erwerben: Studium und Ausbildung, Beruf und Alltag fordern von ihnen einen gezielten und kritischen Umgang mit Informationen. Im Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten knüpfen die Schülerinnen und Schüler an bereits erworbenes Wissen an und erweitern dieses sukzessive.

Zentral für den Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten im Deutschunterricht ist es, ihre Struktur zu analysieren, nach ihren Wirkungs- und Kommunikationsabsichten zu unterscheiden und sich mit den Inhalten und ihrer Darstellung auseinanderzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, mit einer großen Vielfalt von Textformen von sehr unterschiedlichem Umfang, Format und Komplexitätsgrad umzugehen: vom Lexikonartikel bis zur Reportage, vom Diagramm bis zum Essay – wobei die Abgrenzung der Sach- und Gebrauchstexte von den literarischen Texten nicht immer eindeutig getroffen werden kann.

Auf diese Weise dienen Sach- und Gebrauchstexte als Gesprächsanlässe, um gesellschaftlich relevante Fragen zu diskutieren und das Urteilsvermögen der Schülerinnen und Schüler zu stärken. Sach- und Gebrauchstexte leisten somit einen wichtigen Beitrag zum Erwerb vielfältiger Kompetenzen, die fächerübergreifend von Bedeutung sind und zu einem lebenslangen Lernen führen können.

Medien

Die zunehmende Komplexität unserer multimedial geprägten Gesellschaft macht reflexive Medienbildung zu einer wichtigen Schlüsselqualifikation und somit zu einem Kernbereich schulischer Bildung. Medien sind ein elementarer Teil der Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern, der ihr Selbst- und Weltverhältnis und damit ihre Identität nachhaltig beeinflusst. Gerade weil dieser Einfluss stetig wächst, kommt der Schule die zentrale Aufgabe zu, Medienbewusstsein und Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler weiter zu entwickeln und ihnen damit einen reflektierten Umgang mit unterschiedlichsten Medienformaten zu ermöglichen. Dies bedeutet, die kommunikativen, produk-

tiven und kreativen Möglichkeiten medialer Angebote konstruktiv einzusetzen, sowohl für die eigene Entwicklung als auch in der Kommunikation mit anderen; andererseits bedeutet dies aber auch, auf der Basis analytischer Distanzierung ein Bewusstsein für die manipulative Kraft von Medien und deren Auswirkungen auszubilden. Der Deutschunterricht vermittelt dabei das methodische Instrumentarium, die Strategien und Arbeitstechniken wie auch die erforderlichen Kenntnisse, damit die Schülerinnen und Schüler Texte unterschiedlicher medialer Form verstehen und nutzen, analysieren, interpretieren und problematisieren können. Dies bedeutet nicht nur, dass Schülerinnen und Schüler zielgerichtet und kritisch prüfend mit Informationen und deren Vermittlung umgehen können. Sie können literarische, theatrale, auditive, piktorale, audiovisuelle und symmediale Texte als Gegenstände mit einer je eigenen ästhetischen Gestaltung wahrnehmen, analysieren und verstehen. Ein erweiterter Textbegriff bildet dafür die Grundlage. Die Förderung von Medienkompetenz steht damit in einem direkten Zusammenhang mit der Förderung von Lesekompetenz.

Sprachgebrauch und Sprachreflexion

Dass Sprache sich auf sich selbst bezieht und sich selbst beschreibt, gehört zu ihren ureigenen Möglichkeiten. Im Nachdenken über den Sprachgebrauch in seinen vielfältigen Erscheinungsformen und in der Reflexion über Sprache machen sich die Schülerinnen und Schüler diese Möglichkeit zu eigen. Sie erwerben ein zunehmend differenziertes Sprachbewusstsein, zu dem wesentlich auch Wissen über die Sprache und grundlegende Kategorien zu ihrer Beschreibung gehören. So erfassen sie die Sprache als geregelter, vielfältig differenziertes, historisch gewachsenes System.

Sprachbewusstsein und Sprachwissen ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, wesentliche Leistungen der Sprache differenziert zu erkennen und zu beschreiben: als prägendes Medium beim Erfassen der Wirklichkeit, als Mittel des kommunikativen Austauschs in Wort und Schrift oder in ihrer Bedeutung für Selbstvergewisserung und Identitätsbildung. Damit entwickeln sich auch Bewusstsein, Verständnis und schließlich die Fähigkeit der Kritik sprachlicher Normen. Dies ermöglicht ihnen eine zunehmend eigenständige Verbesserung ihrer Sprache auf allen Ebenen. Die erworbenen Kategorien können sie zum Spracherwerb nutzen.

Der Bereich „Sprachbetrachtung und Sprachreflexion“ teilt sich in zwei große Teilbereiche: Der eine befasst sich mit der „Struktur von Äußerungen“, der andere mit der „Funktion von Äußerungen“. Beide Bereiche sind im Unterricht aufs engste miteinander verzahnt: Strukturbeschreibungen müssen mit einer Analyse ihrer Funktionen verbunden werden; ein Verständnis von Sprachvarietäten und Funktionen kommt umgekehrt nicht ohne eine Beschreibung der jeweils charakteristischen Strukturen aus.

Die *Strukturen* von Äußerungen gehen vom Satz als basaler Einheit aller Äußerungen aus. Die Syntax stellt konsequent die strukturgebende Funktion des Verbs als Prädikatskern des Satzes ins Zentrum und ermöglicht einen anschaulichen und intuitiven Zugang zur spezifischen Grundstruktur des deutschen Satzbaus – und zwar unabhängig von der Erstsprache der Schülerinnen und Schüler. Die Morphologie behandelt alle wesentlichen Formen der Konjugation und Deklination. Wortarten werden von vornherein mit Bezug auf die Funktionen eingeführt. Die Semantik fragt nach der Bedeutung von Wörtern und nimmt Phänomene der Konnotation, des Bedeutungswandels, der übertragenen Bedeutung und der Kontextabhängigkeit in den Blick. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind wichtige Gegenstände des Deutschunterrichts, nicht nur in den unteren Klassen, sondern auf allen Klassenstufen.

Die Auseinandersetzung mit den verschiedenen *Funktionen* von Äußerungen zielt einerseits darauf, die Ebenen des sprachlichen Handelns und Kommunizierens zu beschreiben, zu analysieren und kritisch zu hinterfragen. Andererseits sollen die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, auf bewusste und reflektierte Weise ihre sprachlichen Äußerungen in vielen Kontexten funktional zu gestalten. Zu dieser umfassenden Sprachreflexion werden auch divergente Spracherfahrungen und Mehrsprachigkeit genutzt. Neben den kommunikativen Funktionen kommt auch immer wieder die Bedeutung der Sprache für die eigene Identität in den Blick. Das individuelle, aber auch das gesellschaftliche Selbstverständnis stehen in enger Wechselwirkung mit der Sprache, ihren verschiedenen Sprachvarietäten (zum Beispiel Gruppen- oder Fachsprachen, Dialekt) und sprachlichen Prägungen (zum Beispiel Geschlechterstereotype, Sprache als Machtinstrument, Sprache der Werbung). Diese vielschichtigen Verhältnisse zu verstehen und zu reflektieren, ist angesichts der zunehmenden Heterogenität der Schüler wie der Gesellschaft eine zentrale Fähigkeit. Die Beschäftigung mit den Funktionen von Sprache führt schließlich auch zu einer ersten Auseinandersetzung mit Sprachphilosophie.

1.3 Didaktische Hinweise

Deutschunterricht ist *integrativer Unterricht*, die Verknüpfung der unterschiedlichen Kompetenzbereiche Basis jeder gelingenden Unterrichtspraxis. Besonders der Bereich „Texte und andere Medien“ ist integrativ zu verstehen: Der erweiterte Textbegriff verbindet Texte und andere Medien und fördert damit eine medial integrierte Lesekompetenz. Daraus ergibt sich für die Unterrichtspraxis eine enge Verzahnung der drei Teilbereiche „literarische Texte“, „Sach- und Gebrauchstexte“ und „Medien“. Die im Teilbereich „Medien“ aufgeführten Standards sind in der Unterrichtspraxis eng mit denen der „Literarischen Texte“ und der „Sach- und Gebrauchstexte“ verbunden und ergänzen sich gegenseitig.

Im vorliegenden Bildungsplan wird der strukturelle Zusammenhang zwischen prozessbezogenen Kompetenzen und Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen durch ein dichtes Verweissystem (siehe Anhang 5.1.) dokumentiert. Einen weiteren Schwerpunkt innerhalb des Verweissystems stellt die Korrespondenz zwischen den beiden inhaltsbezogenen Bereichen – „Texte und andere Medien“ sowie „Sprachgebrauch und Sprachreflexion“ – dar. Darüber hinaus enthält der Fachplan durchgehend innerfachliche Verweise, um unterschiedliche methodische Zugangsweisen oder Interdependenzen zwischen Textsorten verschiedener medialer Provenienz zu dokumentieren.

Der Deutschunterricht ermöglicht ein abwechslungsreiches und motivierendes Lernen durch Varianz der Zugänge und Methoden, der Übungs- und Vertiefungsmöglichkeiten. Dazu gehören *analytische Zugänge* genauso wie *handlungs- und produktionsorientierte Verfahren*; Gestaltung und Analyse können und müssen dabei im Unterricht stets sinnvoll verbunden werden. In Verfahren des gestaltenden und szenischen Interpretierens beispielsweise kann der Deutschunterricht nicht nur die diskursiven Deutungsmöglichkeiten erweitern, sondern auch die Persönlichkeit in einem umfassenden Sinne schulen. Geht es um die Auseinandersetzung mit Sprache, so bringen Schülerinnen und Schüler implizites Wissen – einschließlich divergenter Spracherfahrungen und Mehrsprachigkeit – mit, die einen induktiven Unterricht und Formen entdeckenden Lernens nahelegen.

Der Deutschunterricht orientiert sich am jeweiligen Lernstand, an der Entwicklung und der Abstraktionsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen. Er bietet daher individuelle Lernwege an. Individuelle Förderung ist Ziel und Praxis eines Unterrichts, der einer wachsenden Heterogenität der Schülerschaft gerecht werden muss. Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler ebenso wie unterschiedliche Formen des Lernverhaltens sowie der geschlechtsspezifischen oder soziokulturellen und motivationalen Disposition. Dazu bedarf es der *Differenzierung* als Unterrichtsprinzip. Lernstandsdiagnostik und nach Komplexität, Schwierigkeitsgrad und Unterstützungsangeboten differenzierende Lernaufgaben und Lernsituationen sollten als Möglichkeiten verstanden werden, um alle Schülerinnen und Schüler beim Erwerb der angestrebten Kompetenzen zu begleiten. Der spiralcurriculare Aufbau des Bildungsplans fördert Formen der Wiederholung und unterstützt so eine Kultur des Übens. Damit vertiefen die Schülerinnen und Schüler das Gelernte und gewinnen Sicherheit bei der Anwendung von Wissen.

Der Bildungsplan Deutsch ermöglicht den Übergang von der Grundschule zu weiterführenden Schulen. Die Inhalte und Kompetenzen sind schulartübergreifend aufeinander abgestimmt. Ziel ist es, die Durchlässigkeit zwischen den Schularten zu erhöhen und damit den Schülerinnen und Schülern die individuell bestmöglichen Bildungschancen entsprechend ihrer Bildungsbiografie zu ermöglichen.

Den Zielen und Inhalten des Faches Deutsch entspricht eine Reihe von außerschulischen Lernorten, die die Gegenstände des Faches zum Leben erwecken können und den Schülerinnen und Schülern neue Erfahrungshorizonte eröffnen: Neben dem Theater sind hier literarische Museen und Gedenkstätten zu nennen ebenso wie Veranstaltungsreihen in Literaturhäusern.

Hinweise zum Umgang mit dem Bildungsplan

Bei den am Ende eines Teilbereichs aufgeführten „Textgrundlagen“ und „zentralen Schreibformen“ handelt es sich um verbindliche Vorgaben für den Unterricht; die Schreibformen können – zum Beispiel als entsprechende Aufsatzformate – auch die Grundlage für Leistungsmessungen bilden.

Operatoren als handlungsleitende Verben werden im Bildungsplan verwendet, um die Standards nach ihrem jeweiligen Anforderungsprofil zu konkretisieren und überprüfbar zu machen. In ihrer jeweiligen Bedeutung werden sie am Ende des Fachplans erläutert (siehe 4. Operatoren).

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Sprechen und Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler erwerben vertiefte kommunikative Kompetenz.

Sie können reflektiert und differenziert, verantwortungsvoll und sensibel mit eigenen wie fremden Äußerungen umgehen. Sie sprechen sach- und situationsgerecht in korrektem und klar artikuliertem Deutsch. Dabei können sie zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie zwischen Standardsprache, Umgangssprache und dialektalem Sprechen angemessen unterscheiden. Grundsätzlich sind sie bemüht, eine wertschätzende und geschlechtersensible Sprache zu verwenden.

Sie beherrschen unterschiedliche Formen dialogischen und monologischen Sprechens und können Formen der mündlichen Darstellung differenziert und angemessen verwenden. Sie sind in der Lage, sich konstruktiv und adressatenbezogen an Gesprächen und Diskussionen zu beteiligen und diese zu moderieren, zu beobachten und auszuwerten. Ihre Meinung können sie begründet und nachvollziehbar vertreten. Und sie verleihen Emotionen einen angemessenen sprachlichen Ausdruck. Die Schülerinnen und Schüler können komplexe Sachverhalte und Argumentationen verständlich und in freier Rede referieren und mediengestützt präsentieren.

Sie sind in der Lage, auch komplexe Kommunikationsprozesse differenziert zu analysieren. Längere Vorträge und Diskussionen können sie konzentriert verfolgen, selbstständig dokumentieren und sachgerecht auswerten. Sie verstehen, beurteilen und bewerten gesprochene Texte sicher und können begründet Rückmeldungen geben. Sie analysieren, entwickeln und praktizieren im szenischen Spiel und im Rollenspiel theaterspezifische Ausdrucks- und Kommunikationsformen und nutzen diese zur Interpretation.

Die Schülerinnen und Schüler können
funktional und situationsangemessen sprechen
<ol style="list-style-type: none"> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen <u>und zielgerichtet einsetzen</u> 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) <u>und ihre rhetorischen Fähigkeiten</u> situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren
dialogisch sprechen
<ol style="list-style-type: none"> 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, <u>Interpretationsgespräch</u>) 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären

Die Schülerinnen und Schüler können
<p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p>9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen</p>
monologisch sprechen
<p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)</p> <p>14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten</p>
verstehend zuhören
<p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch <u>Mitschriften</u> und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p>17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen</p>

2.2 Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler nutzen die vielfältigen Möglichkeiten des Schreibens eigenständig und differenziert als Mittel der Darstellung, der Kommunikation und der Reflexion, aber auch zu ihrer kulturellen und persönlichen Bildung.

Sie verfügen über eine breite Methodenkompetenz. So können sie auch umfangreiche Schreibprozesse eigenverantwortlich und reflektiert gestalten und das Verfassen von Texten strategisch und systematisch planen.

Die Schülerinnen und Schüler können Schreibprozesse eigenständig und routiniert gestalten: Sie verfassen inhaltlich angemessene, kohärente und komplexe Texte adäquat zur jeweiligen Schreibaufgabe. Sie sind in der Lage, Texte transparent zu strukturieren und adressaten- sowie zielorientiert zu formulieren. Sie schreiben sicher, normgerecht, sprachlich variabel und stilistisch angemessen. Dazu verwenden sie geeignete Schreibmedien. Sie beherrschen verschiedene Textformen (informierende, argumentierende, appellierende, untersuchende, kreative und produktiv gestaltende, expressive, essayistische) und nutzen sie sachgerecht. Zudem sammeln sie Erfahrungen mit wissenschaftspropädeutischem Schreiben und dessen inhaltlichen und formalen Anforderungen.

Sie sind in der Lage, Texte auf Grundlage von Kriterien kritisch zu beurteilen und auf dieser Grundlage effektiv und zielstrebig zu überarbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler können	
Texte planen	
1.	<u>auch anspruchsvolle</u> Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; <u>auch längere und komplexere</u> Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen
2.	differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren
3.	Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, <u>auch Fachliteratur</u>), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, <u>Dossiers</u> und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden
4.	<u>umfangreichere wissenschaftspropädeutische Texte (zum Beispiel Fach- oder Seminararbeiten) über einen längeren Zeitraum planen; Stadien des Schreibprozesses reflektieren</u>
Texte formulieren	
5.	elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)
6.	verschiedene Schreibstrategien verwenden
7.	nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen
8.	Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen
9.	Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, <u>bibliographisch korrekte</u> Nachweise führen

Die Schülerinnen und Schüler können
<p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p>
verschiedene Schreibformen gezielt und angemessen nutzen
<p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden</p>
informieren
<p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt auch längerer <u>und komplexerer</u> Texte zusammenfassen (zum Beispiel <u>funktionales Exzerpt, Abstract</u>)</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p>
argumentieren
<p>18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren</p> <p>19. <u>die Prämissen ihrer Argumentation, insbesondere auch Normen und Wertvorstellungen, reflektieren</u></p> <p>20. Thesen klar und prägnant formulieren</p> <p>21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen</p> <p>22. Argumente anordnen, gewichten, erörtern und in eine Gesamtargumentation einbeziehen; Gegenargumente formulieren und erörtern</p> <p>23. eigenständige Schlussfolgerungen ziehen, begründet <u>und pointiert</u> Stellung nehmen, <u>dabei den Kontext von Argumentationen einbeziehen (historische Bedingungen, Autor, Erscheinungsort und -zeit)</u></p>
appellieren
<p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p>
analysieren und interpretieren
<p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig <u>fachgerecht und aspektorientiert</u> darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch <u>Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge</u> einbeziehen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>29. <u>Textvergleiche strukturiert und aspektorientiert</u> verfassen</p>

Die Schülerinnen und Schüler können	
kreativ und produktiv gestalten	
30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen	
31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten	
32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren	
expressiv schreiben	
33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen	
explorativ schreiben	
34. <u>komplexe, abstrakte</u> Begriffe erläutern	
35. <u>einen Essay schreiben</u>	
Texte überarbeiten	
36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten	
37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)	
38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (zum Beispiel Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden (<u>auch in längerfristigen Schreibprozessen</u>); dabei auch digitale Medien nutzen	

2.3 Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können auch umfangreiche komplexe und voraussetzungsreiche Texte unterschiedlicher medialer Formen selbstständig und systematisch erschließen, verstehen und sich mit ihnen auseinandersetzen. Dabei sind sie in der Lage, Bedingungen von Textverstehensprozessen zu reflektieren, diese in ihre Verstehensentwürfe einzubeziehen und ein umfassendes, zusammenhängendes Textverständnis zu entwickeln. Sie können auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen und Operatoren erfassen, daraus angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen.

Sie können zwischen unterschiedlichen Lesehaltungen (zum Beispiel identifikatorisch, analytisch, wertend) unterscheiden und diese reflektiert bei der Entwicklung ihres Textverständnisses berücksichtigen. Zur Erschließung von Texten setzen sie Lesetechniken, Methoden der Texterschließung sowie unterschiedliche Analyse- und Interpretationsverfahren gezielt ein. Verstehensbarrieren können sie identifizieren und mithilfe geeigneter Strategien überwinden. Im Rahmen von Verstehens- und Argumentationszusammenhängen können sie Wissensbestände gezielt aktivieren und produktiv einsetzen. Dabei sind sie in der Lage, verschiedene historische, geistes- und literaturgeschichtliche, gattungspoetologische und fachwissenschaftliche Zusammenhänge zu berücksichtigen. Texte können sie methodisch sachgerecht und gewinnbringend vergleichen. Sie erkennen die Vorläufigkeit ihrer Verstehensentwürfe und beziehen alternative Lesarten in ihr Verstehen ein. So können sie (auch mithilfe von Deutungshypothesen) der Mehrdeutigkeit und Deutungsoffenheit insbesondere literarischer Texte gerecht werden.

Sie erkennen Geltungsansprüche sowie Wirkungsabsichten von Texten und hinterfragen diese kritisch. Die Relevanz von Texten in unterschiedlichen Rezeptions- und Produktionszusammenhängen sowie ihre ästhetische Qualität können sie einschätzen und Ansätze zu einer Beurteilung entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler können	
Lesetechniken und Lesestrategien anwenden	
1.	unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)
2.	flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen
3.	Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)
Texte verstehen	
4.	Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen
5.	zwischen textinternen und textexternen Informationen <u>sowie intertextuellen Bedeutungsbeziehungen</u> unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen
6.	<u>unterschiedliche</u> Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen
7.	komplexe Analysen von Texten <u>selbstständig</u> durchführen und die Ergebnisse <u>ergiebig</u> für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen
8.	Deutungshypothesen entwickeln; diese <u>differenziert</u> begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler können

9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen
10. Geltungsansprüche sowie die Relevanz von Texten in unterschiedlichen Rezeptions- und Produktionszusammenhängen einschätzen, reflektieren und in das Textverstehen einbeziehen;
11. Information und Wertung in Texten unterscheiden
12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)
13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren
14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen
15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren
16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen
17. systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren
18. Kenntnisse literaturwissenschaftlicher, philosophischer und geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen
19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen
20. sich mit Zeugnissen der literarischen Überlieferung an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel in Literaturmuseen, literarischen Gedenkstätten)
21. sich mit unterschiedlichen literarischen und theatralen Ausdrucksformen auch an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel Theater, Lesungen)
22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen, darunter auch wissenschaftsnahe und berufsbezogene Fachtexte
23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen
24. begründete Schlussfolgerungen aus pragmatischen Texten ziehen und dabei auch implizite oder konkurrierende Informationen berücksichtigen
25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren; themengleiche Texte methodisch fachgerecht vergleichen

Textverstehen reflektieren

26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen
27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe (auch mittels Deutungshypothesen) textbezogen vergleichen
28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen
29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Klassen 5/6

3.1.1 Texte und andere Medien

3.1.1.1 Literarische Texte

Die Schülerinnen und Schüler nähern sich altersgemäßen literarischen Texten und gewinnen einen persönlichen Leseindruck. Sie verstehen deren wesentliche Inhalte, können Erleben, Handeln und Verhalten literarischer Figuren beschreiben und erweitern ihre Vorstellungskraft.

Auch können sie eine eigene Haltung zu den dargestellten literarischen Lebensentwürfen und Wertvorstellungen einnehmen. Sie können literarische Texte mit einfachen ästhetischen Kategorien erfassen und nutzen Fachkenntnisse, um sie zu beschreiben und zu interpretieren.

Die Schülerinnen und Schüler wenden produktionsorientierte und zunehmend analytische Methoden an, um literarische Texte zu erschließen. Sie können ein plausibles Textverständnis nachvollziehbar darstellen und sich mit anderen darüber austauschen. Ihre erworbenen Kompetenzen können sie beim Verfassen zusammenhängender Texte nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
Zugang zu Texten gewinnen	
(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)	
(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern	
(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und textbezogen erläutern; einen Text nacherzählen	
L PG	Selbstregulation und Lernen
P 2.1	Sprechen und Zuhören 7, 12, 15
P 2.2	Schreiben 2, 3, 7, 14, 31
P 2.3	Lesen 1, 2, 3, 28
I 3.1.1.3	Medien
Texte analysieren	
(4) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden	
(5) wesentliche Elemente eines Textes (Ort, Zeit, Figuren, Spannungskurve und Aufbau) bestimmen und analysieren	
L PG	Selbstregulation und Lernen
(6) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:	
– Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform	
– lyrisches Ich, Reim, Rhythmus, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher), Vers, Strophe	
– Dialog, Regieanweisung	

Die Schülerinnen und Schüler können	
(7) einzelne sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und in einfachen Ansätzen auf ihre Funktion hin untersuchen	
<p>L MB Medienanalyse</p>	
(8) Komik erkennen und untersuchen	
(9) unter Verwendung zentraler Gattungsmerkmale Gedichte, epische Kleinformen (Märchen, Sage, Fabel) und dialogisch-szenische Texte erläutern	
<p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>	
<p>P 2.1 Sprechen und Zuhören 7 P 2.2 Schreiben 7, 25, 27 P 2.3 Lesen 6, 7, 15 I 3.1.1.3 Medien I 3.1.2.1 Struktur von Äußerungen I 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</p>	
Texte interpretieren	
(10) Deutungsansätze entwickeln und formulieren	
(11) altersangemessene Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) für ihr Textverstehen nutzen	
<p>L MB Information und Wissen L PG Selbstregulation und Lernen</p>	
(12) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texte weiterschreiben, Perspektivwechsel vornehmen und ausgestalten, Texte szenisch gestalten, Dialoge, Briefe, Tagebucheinträge und innere Monologe verfassen, Texttransformationen vornehmen, Textvorträge ausgestalten)	
<p>L MB Produktion und Präsentation L PG Wahrnehmung und Empfindung</p>	
(13) ihr Verständnis literarischer Figuren und ihrer Beziehungen zueinander formulieren, dabei innere und äußere Merkmale sowie ihr Verhalten beschreiben, begründen und bewerten	
<p>L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L PG Wahrnehmung und Empfindung</p>	
(14) Verstehensschwierigkeiten benennen	
(15) die Wirkung eines Textes beschreiben und erläutern	
<p>L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L MB Medienanalyse L PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung</p>	
<p>P 2.1 Sprechen und Zuhören 9, 11, 13, 14 P 2.2 Schreiben 3, 7, 25, 27, 28, 32, 33 P 2.3 Lesen 4, 12, 13 I 3.1.1.3 Medien I 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</p>	

Die Schülerinnen und Schüler können	
Texte kontextualisieren	
(16) die in Texten dargestellte Lebenswelt beschreiben und mit der eigenen vergleichen	
<ul style="list-style-type: none"> L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L MB Information und Wissen 	
(17) einfache Texte hinsichtlich eines inhaltlichen und formalen Aspekts vergleichen und den Vergleich für ihr Textverständnis nutzen	
(18) Informationen zur Entstehungszeit oder zur Autorin/zum Autor bei der Auseinandersetzung mit Texten berücksichtigen	
<ul style="list-style-type: none"> L MB Medienanalyse L PG Wahrnehmung und Empfindung 	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Sprechen und Zuhören 17 P 2.3 Lesen 13, 17, 20, 21, 25 I 3.1.1.3 Medien 	
Texte werten	
(19) subjektive und kriteriengestützte Wertungen von literarischen Texten begründen	
(20) eine eigene Position zu einem Text erklären und die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person erläutern	
<ul style="list-style-type: none"> L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L PG Wahrnehmung und Empfindung 	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Sprechen und Zuhören 17 P 2.2 Schreiben 33 P 2.3 Lesen 14, 19 I 3.1.1.3 Medien 	
Textgrundlage	
Gedichte; Prosatexte (insbesondere Märchen, Sagen, Fabeln, andere Erzählungen); kurze dramatische Texte; Filme; aktuelle und klassische Texte der Kinder- und Jugendliteratur	
Zentrale Schreibformen	
erzählend (zum Beispiel Nacherzählung, Geschichten zu Bildern und anderen Impulsen), beschreibend (zum Beispiel Textbeschreibung)	

3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte

Die Schülerinnen und Schüler nutzen Sachtexte unterschiedlicher Art, um ihnen gezielt Informationen zu entnehmen, die sie strukturieren, einordnen und mündlich darstellen. Sie können damit Sachtexte zum Wissenserwerb sowie zur Beschreibung und Klärung von Problemen nutzen. Sie berücksichtigen auch die formale Gestaltung von Sachtexten und bestimmen und erläutern deren Wirkungsabsicht. Auf diese Weise erweitern sie ihren Erfahrungshorizont und können Bezüge zur eigenen Lebenswelt herstellen. Ihre erworbenen Kenntnisse können sie beim Verfassen zusammenhängender Texte nutzen und in Kommunikationssituationen anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können	
Zugang zu Texten gewinnen und Texte nutzen	
(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)	
(2) Texten Informationen entnehmen; auch einfache nichtlineare Texte (Tabellen, Schaubilder) auswerten	
(3) Textinformationen in altersgemäße sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten	
<ul style="list-style-type: none"> L MB Information und Wissen L PG Selbstregulation und Lernen 	
(4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten und textbezogen erläutern	
(5) aus Texten entnommene Informationen selbstständig und systematisiert darstellen	
<ul style="list-style-type: none"> L MB Produktion und Präsentation L PG Selbstregulation und Lernen 	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Sprechen und Zuhören 7 P 2.2 Schreiben 2, 3, 14, 15, 32 P 2.3 Lesen 1, 2, 3, 22, 23, 28 I 3.1.1.3 Medien 	
Texte analysieren	
(6) Sachtexte nach folgenden Merkmalen unterscheiden: Information, Instruktion, Werbung	
(7) die Wirkungsabsicht von Anzeigen, Grafiken und Berichten aufgrund formaler Merkmale (Überschrift, Wortwahl, Abbildungen) beschreiben, erläutern und bewerten	
(8) Behauptung und Begründung unterscheiden	
<ul style="list-style-type: none"> L MB Medienanalyse; Mediengesellschaft L VB Medien als Einflussfaktoren 	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Sprechen und Zuhören 8 P 2.2 Schreiben 25 P 2.3 Lesen 6, 7, 22 I 3.1.1.3 Medien I 3.1.2.1 Struktur von Äußerungen I 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen 	

Die Schülerinnen und Schüler können	
Texte verstehen	
(9) ihr Textverständnis formulieren	
(10) Verstehensschwierigkeiten benennen	
(11) Vorwissen aktivieren und für das Textverstehen nutzen; Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) nutzen	
(12) die Wirkung von Gestaltungsmitteln eines Textes auch in Hinblick auf seine Gesamtwirkung erkennen, beschreiben und erläutern	
<ul style="list-style-type: none"> L MB Information und Wissen; Medienanalyse L PG Selbstregulation und Lernen 	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Sprechen und Zuhören 8, 11 P 2.2 Schreiben 3 P 2.3 Lesen 4, 5, 12, 13, 22 I 3.4.2.2 Funktion von Äußerungen 	
Texte kontextualisieren	
(13) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben und vergleichen (Alterität)	
<ul style="list-style-type: none"> L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L MB Information und Wissen L PG Wahrnehmung und Empfindung 	
(14) einfache Texte hinsichtlich vorgegebener inhaltlicher und formaler Aspekte vergleichen und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.3 Lesen 13, 14, 17, 19, 22, 25 I 3.1.1.3 Medien 	
Textgrundlage	
Anzeigen, Beschreibungen, Berichte, Grafiken, Gebrauchsanweisungen, Schaubilder, Tabellen, Lexikoneinträge, Sachbuchtexte	
Zentrale Schreibformen	
beschreibend (zum Beispiel Gegenstands-, Personen-, Vorgangsbeschreibung), berichtend (zum Beispiel Unfallbericht)	

3.1.1.3 Medien

Die Schülerinnen und Schüler werden sich der Medienwelt in ihrer Vielfalt bewusst. Sie sind in der Lage, aus Medienangeboten ihren Zielen und Bedürfnissen entsprechend kritisch auszuwählen. Dabei können sie die verwendeten Medien funktional und bewusst nutzen.

Insbesondere beschreiben, analysieren und reflektieren sie altersgemäße audiovisuelle Texte aus verschiedenen Medien. Zudem verwenden sie Medien (auch projektorientiert) zur Gestaltung eigener medialer Texte in unterschiedlichen medialen Formen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
Medien kennen	
(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen)	

(2) grundlegende Funktionen von Medien unterscheiden (Information, Unterhaltung)	

<ul style="list-style-type: none"> L MB Medienanalyse; Mediengesellschaft L VB Umgang mit eigenen Ressourcen 	
Medien nutzen	
(3) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl begründen (Kommunikation, Unterhaltung, Information)	

<ul style="list-style-type: none"> L MB Mediengesellschaft L VB Bedürfnisse und Wünsche 	
(4) Informationen in Printmedien und digitalen Medien unter Verwendung einfacher Suchstrategien und Hilfsmittel (zum Beispiel altersgemäße Suchmaschinen) finden und kriterienorientiert bewerten	

<ul style="list-style-type: none"> L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L MB Information und Wissen L VB Medien als Einflussfaktoren 	
(5) Medien zur Dokumentation des eigenen Lernwegs nutzen (zum Beispiel Lernwegetagebuch)	

<ul style="list-style-type: none"> L MB Produktion und Präsentation L PG Selbstregulation und Lernen 	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Sprechen und Zuhören 7 P 2.2 Schreiben 3, 15 P 2.3 Lesen 1, 3, 5 I 3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte F BK 3.1.4.1 Medien F BKPROFIL 3.1.4.1 Medien F BMB 3.1.1 Information und Wissen (3) 	

Die Schülerinnen und Schüler können	
Medien gestalten	
(6) lineare und nichtlineare Texte gestalten (zum Beispiel mithilfe von Textverarbeitungsprogrammen)	
<p>L MB Informationstechnische Grundlagen; Produktion und Präsentation</p>	
(7) in medialen Kommunikationssituationen (zum Beispiel Blog, SMS, E-Mail) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren; die eigenen Gestaltungsentscheidungen erläutern	
<p>L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L MB Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz; Kommunikation und Kooperation</p>	
(8) Texte zu Bildern und Bilder zu Texten gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern und begründen; eine Vorlage (zum Beispiel Gedicht, kurze Geschichte) medial umformen (zum Beispiel Fotostory, Bildergeschichte, Comic)	
<p>L MB Produktion und Präsentation</p>	
<p>P 2.1 Sprechen und Zuhören 1, 2, 3, 9, 12, 13, 14 P 2.2 Schreiben 8, 12, 16, 32 I 3.1.1.1 Literarische Texte I 3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte F BK 3.1.2.1 Grafik F BK 3.1.4.1 Medien F BKPROFIL 3.1.2.1 Grafik F BKPROFIL 3.1.4.1 Medien F BMB 3.1.2 Produktion und Präsentation F MUS 3.1.1 Musik gestalten und erleben F MUSPROFIL 3.1.1 Musik gestalten und erleben</p>	
Medien verstehen	
(9) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben	
<p>L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L MB Jugendmedienschutz L VB Alltagskonsum</p>	
(10) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films oder Hörspiels beschreiben und begründen	
(11) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen	
<p>L MB Medienanalyse; Produktion und Präsentation</p>	
(12) Bilder in Grundzügen beschreiben (Bildinhalt, Bildaufbau, Gestaltungsmittel) und dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen herstellen; einfache Text-Bild-Zusammenhänge erläutern	
(13) Inhalte eines Films oder Hörspiels wiedergeben	
(14) altersgemäß ausgewählte Gestaltungsmittel in audiovisuellen Texten selbstständig beschreiben und deren Wirkung erläutern: Einstellung (Nahaufnahme, Totale), Kameraperspektive (Frosch-, Vogelperspektive), Ton	

Die Schülerinnen und Schüler können	
(15) einfache szenische Gestaltungsmittel benennen	
L MB Information und Wissen; Medienanalyse	
P 2.1	Sprechen und Zuhören 7, 9, 11, 15
P 2.2	Schreiben 2, 13, 14
P 2.3	Lesen 4, 6, 12, 13, 14, 25, 28, 29
I 3.1.1.1	Literarische Texte
I 3.1.2.1	Struktur von Äußerungen
I 3.1.2.2	Funktion von Äußerungen
F BK	3.1.1 Bild
F BKPROFIL	3.1.1 Bild
F BMB	3.1.4 Mediengesellschaft (3)
Medien problematisieren	
(16) ihren eigenen Umgang mit Medien im Alltag beschreiben und sich damit auseinandersetzen	
L PG Selbstregulation und Lernen	
(17) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit prüfen	
L VB Alltagskonsum	
(18) sich mit Gefahren bei der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht und Datenschutz beim Umgang mit Medien berücksichtigen	
L BNE	Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
L BTV	Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees
L MB	Information und Wissen; Jugendmedienschutz; Mediengesellschaft
L PG	Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung
L VB	Chancen und Risiken der Lebensführung
P 2.1	Sprechen und Zuhören 8, 16
P 2.3	Lesen 19, 29
F BMB	3.1.4 Mediengesellschaft (1), (2)

3.1.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion

3.1.2.1 Struktur von Äußerungen

Die Schülerinnen und Schüler können grundlegende sprachliche Strukturen und Mittel in Hinsicht auf deren Funktion beschreiben. Sie können ausgehend von der zentralen Bedeutung des Prädikats Strukturen des deutschen Satzes und von einfachen Satzverbindungen erkennen und Wortarten von ihrer Funktion her bestimmen.

Sie sind im Rahmen ihrer altersgemäßen Abstraktionsfähigkeit in der Lage, sprachliche Äußerungen zunehmend distanziert zu betrachten und verwenden zur ihrer Beschreibung grundlegende Fachbegriffe. Durch einen aktiven und experimentierenden Umgang mit sprachlichen Phänomenen können sie Regularitäten induktiv erkennen.

Sie erkennen die Leistungen sprachlicher Strukturen und können dieses Wissen bei der Erschließung von Bedeutung sowie bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen funktional nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler üben und festigen ihre grundlegende Rechtschreibkompetenz. Sie verwenden Strategien zum normgerechten Schreiben und entwickeln Fehlersensibilität.

Die Schülerinnen und Schüler können
Struktur von Sätzen und Texten (Syntax)
(1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder (Subjekt, Objekt, Präpositionalobjekt, adverbiale Bestimmung) sowie den Kasus der Objekte untersuchen und bestimmen
(2) adverbiale Bestimmungen in ihrer semantischen Funktion erkennen und erläutern (zum Beispiel lokal, temporal, kausal)
(3) Attribute als Teil eines Satzgliedes (zum Beispiel Adjektiv-, Präpositionalattribut) erkennen und bestimmen
(4) die Struktur von einfachen Sätzen analysieren und nach dem Feldermodell beschreiben (Satzklammer, Felder: Vorfeld, Mittelfeld, Nachfeld); dazu die Satzglieder bestimmen (Umstellprobe)
(5) verschiedene Satzarten unterscheiden (Verbzweitsatz, Verberstsatz und Verbletztsatz) und verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion (zum Beispiel Aussage, Frage, Befehl) in Zusammenhang bringen
(6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile erkennen, verwenden und die Verwendung erläutern
(7) Gleich- und Unterordnung von Sätzen unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen in ihrer Funktion erläutern und verwenden;

Die Schülerinnen und Schüler können	
(8) einfache Formen der Textkohärenz erklären und verwenden	
<div style="border: 1px solid black; padding: 2px;"> L MB Medienanalyse </div>	
<div style="border: 1px solid black; padding: 2px;"> P 2.1 Sprechen und Zuhören 2, 3 P 2.2 Schreiben 5, 10, 25, 36, 37, 38 P 2.3 Lesen 3, 7 I 3.1.1.1 Literarische Texte I 3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte F E1 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik F F1 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik F L1 3.1.2 Satzlehre </div>	
Struktur von Wörtern (Morphologie)	
(9) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen (flektierbar/nicht flektierbar; deklinierbar/konjugierbar) sowie gemäß ihrer Funktion und Verwendung unterscheiden und bestimmen (Verb, Nomen, Artikel, Adjektiv, Adverb, Pronomen, Präposition, Konjunktion, Subjunktion)	
(10) Wortbestandteile (Wortstamm, Präfix, Suffix) unterscheiden und benennen; Komposita in ihrem Aufbau beschreiben	
(11) alle Formen der Konjugation im Indikativ bestimmen, bilden und gezielt verwenden; geläufige Formen schwacher und starker Konjugation bilden und verwenden	
(12) Aktiv und Passiv erkennen, unterscheiden, bilden und syntaktisch beschreiben	
(13) Modalverben nennen und verwenden	
(14) Genus und Numerus bestimmen und sicher verwenden; in einfachen Satzzusammenhängen alle Kasus bestimmen	
(15) Komparationsformen der Adjektive bilden und Vergleichspartikel korrekt verwenden	
<div style="border: 1px solid black; padding: 2px;"> P 2.1 Sprechen und Zuhören 2 P 2.2 Schreiben 5, 36, 37, 38 P 2.3 Lesen 3, 7 F E1 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik F F1 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik F L1 3.1.3 Formenlehre </div>	
Bedeutung von Wörtern (Semantik)	
(16) Wortbedeutungen im Bereich eines altersgerechten Wortschatzes mithilfe von Umschreibungen, Oberbegriffen und Wörtern gleicher oder gegensätzlicher Bedeutung klären, auch unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken (auch im Internet)	
(17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen	

Die Schülerinnen und Schüler können	
(18) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich) benennen und erklären	
P	2.1 Sprechen und Zuhören 1, 2, 3
P	2.2 Schreiben 5, 10, 25, 34, 36, 37, 38
P	2.3 Lesen 3, 7
I	3.1.1.1 Literarische Texte
I	3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte
I	3.1.1.3 Medien
F	E1 (Englisch als erste Fremdsprache)
F	F1 (Französisch als erste Fremdsprache)
F	L1 (Latein als erste Fremdsprache)
Rechtschreibung und Zeichensetzung (Orthografie und Interpunktion)	
(19) Regeln der Schärfung und Dehnung sowie der Schreibung der s-Laute nennen und korrekt anwenden	
(20) Groß- und Kleinschreibung unterscheiden; Großschreibung von Namen, Höflichkeitsformen, Satzanfängen und Nomen (auch Nominalisierung) normgerecht anwenden; dabei auch grammatisches Wissen anwenden	
(21) Satzzeichen am Ende des Satzes zur Verdeutlichung des Sprechakts erläutern und verwenden	
(22) die Satzzeichen bei Nebensätzen, Appositionen, Anreden, Ausrufen und Aufzählungen in einfachen Sätzen sowie bei der direkten Rede normgerecht setzen	
(23) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden	
(24) Fehlersensibilität weiterentwickeln (zum Beispiel Beachten von Signalgruppen, vergleichendes Aufschreiben, Erarbeiten eines eigenen Fehlerprofils)	
(25) die Rechtschreibhilfe am Computer bei der Erstellung eigener Texte anwenden	
L	BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale
L	MB Information und Wissen; Informationstechnische Grundlagen
L	PG Selbstregulation und Lernen
P	2.2 Schreiben 5, 8, 36, 37, 38

Hinweise

Untersuchungsverfahren: sprachliche Phänomene induktiv und experimentierend erforschen und auf dieser Grundlage beschreiben; punktuell Vergleiche zu anderen Sprachen anstellen und dazu auch die in der Gruppe vorhandenen Sprachkompetenzen nutzen

3.1.2.2 Funktion von Äußerungen

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Sprache als zentralem Kommunikationsmittel des Menschen auseinander. Dazu analysieren sie zum einen die kommunikativen Funktionen sprachlicher Äußerungen. Zum anderen sind sie zunehmend in der Lage, eigene Äußerungen in Wort und Schrift sach-, adressaten- und situationsgerecht zu gestalten, aber auch ihre Befindlichkeit und Identität auszudrücken. Dabei unterscheiden sie die Anforderungen von gesprochener und geschriebener, von Standard- und Umgangssprache. Sie nutzen dieses Wissen zur gelingenden Kommunikation in verschiedenen Bereichen ihres eigenen Sprechens und Schreibens. Sie nehmen Körpersprache bewusst wahr, beschreiben ihre Wirkung und setzen sie ein. Ihre Präsentationsfähigkeit erproben und entwickeln sie in unterschiedlichen Formaten und nutzen konstruktives Feedback.

Die Schülerinnen und Schüler können	
Funktionen von sprachlichen Äußerungen analysieren und reflektieren	
(1) gelingende und misslingende Kommunikation unterscheiden; Gespräche als Mittel der Problemlösung erkennen	
L BNE	Friedensstrategien
(2) unterschiedliche Sprechabsichten erkennen und erläutern (expressiv, argumentativ, persuasiv, appellativ)	
(3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (Gestik, Mimik, Stimme)	
L PG	Wahrnehmung und Empfindung
(4) grundlegende distinktive Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benennen	
L BO	Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
(5) exemplarisch Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (zum Beispiel Selbstäußerung, Information, Appell)	
L BNE	Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
L MB	Medienanalyse
P 2.1	Sprechen und Zuhören 2, 6, 16
P 2.2	Schreiben 25
P 2.3	Lesen 3, 4, 11
I 3.1.1.1	Literarische Texte
I 3.1.1.2	Sach- und Gebrauchstexte
I 3.1.1.3	Medien
Sprachliche Äußerungen funktional gestalten	
(6) ihre Absichten mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (zum Beispiel Streitgespräch, Diskussion, Appell, Brief)	
L BTV	Konfliktbewältigung und Interessenausgleich

Die Schülerinnen und Schüler können	
(7) Zusammenhänge und Inhalte sachlich zutreffend und adressatenorientiert darstellen	
L PG	Wahrnehmung und Empfindung
(8) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten	
(9) Wortwahl, Tonfall und Umgangsformen begründet gestalten	
L BTV L PG	Wertorientiertes Handeln Wahrnehmung und Empfindung
(10) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Gesprächsbeiträge)	
(11) grundlegende Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht und zielführend einsetzen	
(12) nach Kriterien Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback zur Einschätzung eigener Präsentationen nutzen	
L MB L PG	Medienanalyse; Produktion und Präsentation Selbstregulation und Lernen
P 2.1 P 2.2 I 3.1.1.3 F BMB	Sprechen und Zuhören 1, 2, 3, 4, 6, 10, 11, 12, 14 Schreiben 10, 12, 13, 21, 24, 30, 31, 33 Medien 3.1.2 Produktion und Präsentation
Sprache und Identität	
(13) im Vergleich mit anderen Bewusstsein für den eigenen Sprachgebrauch und dessen Beeinflussung durch verschiedene Sprachregister entwickeln	
L PG	Wahrnehmung und Empfindung
(14) standardsprachlichen, umgangssprachlichen und dialektalen Sprachgebrauch in Form und Verwendung unterscheiden	
(15) Zusammenhänge zwischen Kommunikationssituation (öffentlich oder privat) und Ausdrucksweise erkennen und erläutern	
L BNE L PG	Demokratiefähigkeit Selbstregulation und Lernen
(16) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren	
L BTV L PG	Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs Mobbing und Gewalt
P 2.1 P 2.2 P 2.3 I 3.1.1.1 I 3.1.1.3	Sprechen und Zuhören 2 Schreiben 33 Lesen 12, 13, 19 Literarische Texte Medien

3.2 Klassen 7/8

3.2.1 Texte und andere Medien

3.2.1.1 Literarische Texte

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, wesentliche Inhalte literarischer Texte zusammenhängend und abstrahierend wiederzugeben. Mithilfe von Fachbegriffen können sie die besonderen Ausdrucksformen literarischer Texte beschreiben, Zusammenhänge zwischen Inhalt und Form herstellen und Texte nach Gattungsmerkmalen unterscheiden. Dabei setzen sie sich auch mit der Mehrdeutigkeit literarischer Texte auseinander.

In der Auseinandersetzung mit fiktionalen Lebenswelten und Lebensentwürfen sowie durch die Beschäftigung mit literarischen Figuren machen sie Fremdheitserfahrungen. Dadurch bereichern sie ihre Weltsicht, entwickeln Empathiefähigkeit und Fremdverstehen und gelangen zunehmend zu einer Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Identität. Sie kommen dabei auch mit anthropologischen Grundfragen in Berührung. Im vielgestaltigen Umgang mit literarischen Texten entwickeln die Schülerinnen und Schüler ihr Vorstellungsvermögen, ihre Kreativität und ihre ästhetische Urteilskraft.

Die Schülerinnen und Schüler wenden produktionsorientierte und analytische Methoden an, um ein plausibles Textverständnis herauszuarbeiten und eigene Textdeutungen zu gewinnen. Sie können ihr Textverständnis nachvollziehbar in Wort und Schrift darstellen, im Austausch mit anderen erweitern und auch in Grundzügen reflektieren. Ihre erworbenen Kompetenzen können sie beim Verfassen zusammenhängender Texte nutzen und in Kommunikationssituationen anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können	
Zugang zu Texten gewinnen	
(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)	
(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen	
(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen	
(4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle)	
L PG	Selbstregulation und Lernen
P 2.1	Sprechen und Zuhören 7, 15
P 2.2	Schreiben 2, 3, 14, 17
P 2.3	Lesen 1, 2, 3, 28
I 3.2.1.3	Medien
Texte analysieren	
(5) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen	
(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen	

Die Schülerinnen und Schüler können

(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben

(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:

- Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende
- Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre
- Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung

L MB Medienanalyse

L PG Selbstregulation und Lernen

(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen

(10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen

(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)

L PG Selbstregulation und Lernen

P 2.1 Sprechen und Zuhören 7

P 2.2 Schreiben 7, 9, 14, 16, 25, 26, 27, 28

P 2.3 Lesen 6, 7, 15, 29

I 3.2.1.3 Medien

I 3.2.2.1 Struktur von Äußerungen

I 3.2.2.2 Funktion von Äußerungen

Texte interpretieren

(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen

(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen

(14) für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)

L MB Information und Wissen

L PG Selbstregulation und Lernen

(15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)


L PG Wahrnehmung und Empfindung

Die Schülerinnen und Schüler können	
(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben	
<p>L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung</p>	
(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen	
(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern	
(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)	
<p>P 2.1 Sprechen und Zuhören 5, 8, 9, 11, 13, 14</p> <p>P 2.2 Schreiben 3, 7, 16, 20, 25, 27, 28, 32, 33</p> <p>P 2.3 Lesen 4, 5, 6, 7, 8, 12, 13, 16</p> <p>I 3.2.1.3 Medien</p> <p>I 3.2.2.2 Funktion von Äußerungen</p>	
Texte kontextualisieren	
(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität; auch in Bezug auf kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen)	
(21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen	
<p>L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung</p>	
(22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen	
<p>P 2.1 Sprechen und Zuhören 17</p> <p>P 2.2 Schreiben 27</p> <p>P 2.3 Lesen 9, 10, 13, 17, 18, 20, 21, 25</p> <p>I 3.2.1.3 Medien</p>	
Texte werten	
(23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren	
(24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen	
<p>L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> <p>L MB Medienanalyse</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung</p>	
<p>P 2.1 Sprechen und Zuhören 5, 8, 17</p> <p>P 2.2 Schreiben 16, 21, 33</p> <p>P 2.3 Lesen 14, 19</p> <p>I 3.2.1.3 Medien</p>	

Die Schülerinnen und Schüler können
Textgrundlage
Gedichte (insbesondere Balladen); Prosatexte (insbesondere Kalendergeschichten, Kurzgeschichten, Novellen); Dramen; Filme Jugendliteratur; Texte des Mittelalters (zum Beispiel Nibelungenlied, Artusroman, Minnelyrik), in Teilen auch auf Mittelhochdeutsch, und der Gegenwart
Zentrale Schreibformen
informierend (zum Beispiel Inhaltsangabe), analysierend und interpretierend (zum Beispiel Charakterisierung literarischer Figuren, Interpretationsaufsatz, auch gestaltend)

3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, auch komplexere Sachtexte zunehmend selbstständig und methodisch zu erschließen. Sie können ihnen gezielt Informationen entnehmen, sie exzerpieren und dabei korrekt zitieren. Inhalte können sie schriftlich wie mündlich wiedergeben. Bei der Analyse von Sachtexten berücksichtigen sie Aufbau, Argumente, Sprache, Adressat und Wirkungsabsicht. Auf dieser Grundlage sind sie in der Lage, die Zuverlässigkeit von Sachtexten einzuschätzen, sich mit ihnen kritisch auseinanderzusetzen und Stellung zu beziehen. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mithilfe von Sachtexten auch mit Problemen ihrer Lebenswelt auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können
Zugang zu Texten gewinnen und Texte nutzen
(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)
(2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren;
(3) komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten
 PG Selbstregulation und Lernen
(4) Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren
(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen

Die Schülerinnen und Schüler können	
(6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Tabelle)	
<p>L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt</p> <p>L MB Informationstechnische Grundlagen; Produktion und Präsentation</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>	
<p>P 2.1 Sprechen und Zuhören 7</p> <p>P 2.2 Schreiben 2, 3, 14, 15, 32</p> <p>P 2.3 Lesen 1, 2, 3, 22, 23, 28</p> <p>I 3.2.1.3 Medien</p> <p>F BIO (Biologie)</p> <p>F ETH (Ethik)</p> <p>F G (Geschichte)</p> <p>F GK (Gemeinschaftskunde)</p> <p>F PH (Physik)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RISL (Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p>	
Texte analysieren	
(7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen	
(8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext)	
(9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte	
<ul style="list-style-type: none"> – Thema, Informationsgehalt – Aufbau – Sprache – Adressaten, Intention analysieren	
<p>L MB Medienanalyse</p> <p>L VB Medien als Einflussfaktoren</p>	
(10) die Struktur einfacher Argumente analysieren (zum Beispiel vereinfachtes Toulmin-Schema: Behauptung, Begründung, Schlussregel)	
<p>L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt</p>	
<p>P 2.1 Sprechen und Zuhören 8</p> <p>P 2.2 Schreiben 9, 14, 16, 25, 26</p> <p>P 2.3 Lesen 6, 7, 11, 15, 22, 23</p> <p>I 3.2.1.3 Medien</p> <p>I 3.2.2.1 Struktur von Äußerungen</p> <p>I 3.2.2.2 Funktion von Äußerungen</p>	

Die Schülerinnen und Schüler können	
Texte verstehen	
(11) Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg)	
(12) Verstehensschwierigkeiten benennen und in einen Zusammenhang mit ihrem Textverstehen bringen	
(13) für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)	
<ul style="list-style-type: none"> L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L MB Information und Wissen L PG Selbstregulation und Lernen 	
(14) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Sprechen und Zuhören 5, 8, 11 P 2.2 Schreiben 3, 16, 20, 25 P 2.3 Lesen 4, 5, 6, 7, 8, 12, 13, 22, 23 I 3.2.2.2 Funktion von Äußerungen 	
Texte kontextualisieren und werten	
(15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität)	
<ul style="list-style-type: none"> L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L PG Wahrnehmung und Empfindung 	
(16) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Form	
(17) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden	
(18) das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen	
(19) Thesen problematisieren und erörtern	
<ul style="list-style-type: none"> L MB Information und Wissen; Medienanalyse 	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Sprechen und Zuhören 5, 8 P 2.2 Schreiben 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 33 P 2.3 Lesen 5, 9, 13, 14, 17, 19, 22, 24, 25 I 3.2.1.3 Medien 	
Textgrundlage	
altersgemäße Sachbuchtexte, Lexikontexte, Zeitungsberichte, Nachrichten (Lead-Stil), Interviews, einfache Karikaturen, Kommentare, Werbetexte, einfache Gesetzestexte	
Zentrale Schreibformen	
informierend (zum Beispiel Inhaltsangabe, Zeitungsbericht), beschreibend (zum Beispiel Vorgangs- und Zustandsbeschreibung), argumentierend (zum Beispiel begründete Stellungnahme, lineare Erörterung)	

3.2.1.3 Medien

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Wissen über Formate, Funktionen und Gestaltungsmöglichkeiten von Medien. Bei der Rezeption, Nutzung und Reflexion von Medienangeboten setzen sie zunehmend sachgerecht Strategien, Fachbegriffe und Hilfsmittel ein. Sie werden sich der institutionellen und kommunikativen Dimensionen von Medien bewusst und hinterfragen ihren Umgang mit Medien kritisch. Eigene mediale Texte gestalten sie funktional und kreativ.

Die Schülerinnen und Schüler können	
Medien kennen	
(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)	
(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)	
<ul style="list-style-type: none"> L MB Medienanalyse; Mediengesellschaft L VB Alltagskonsum; Medien als Einflussfaktoren 	
(3) grundlegende Aspekte der Mediengeschichte erläutern (zum Beispiel Informationsübermittlung und Literaturüberlieferung vor der Erfindung des Buchdrucks, Handschriften, Buchherstellung, Reichweite mittelalterlicher Medien)	
<ul style="list-style-type: none"> F G (Geschichte) 	
Medien nutzen	
(4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen	
<ul style="list-style-type: none"> L MB Medienanalyse; Mediengesellschaft L VB Alltagskonsum; Medien als Einflussfaktoren 	
(5) Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden	
(6) Medien zur Dokumentation des eigenen Lernwegs nutzen (zum Beispiel Lernwegeportfolio)	
<ul style="list-style-type: none"> L MB Information und Wissen; Produktion und Präsentation L PG Selbstregulation und Lernen 	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Sprechen und Zuhören 7 P 2.2 Schreiben 3, 9, 15 P 2.3 Lesen 1, 3, 5 I 3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte F BK 3.2.4.1 Medien F BKPROFIL 3.1.4.1 Medien 	
Medien gestalten	
(7) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern	

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(8) in medialen Kommunikationssituationen (zum Beispiel Blog, Chat, E-Mail) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren und alternative Möglichkeiten reflektieren</p>	
<p>L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L MB Kommunikation und Kooperation; Produktion und Präsentation</p>	
<p>(9) eine literarische Vorlage medial umformen (zum Beispiel Storyboard, Hörspiel, Filmsequenz) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren</p>	
<p>P 2.1 Sprechen und Zuhören 1, 2, 3, 4, 9, 12, 13, 14 P 2.2 Schreiben 7, 8, 11, 12, 16, 32 I 3.2.1.1 Literarische Texte F BK 3.2.2.1 Grafik F BK 3.2.4.1 Medien F BKPROFIL 3.2.2.1 Grafik F BKPROFIL 3.2.4.1 Medien F MUS 3.2.1 Musik gestalten und erleben F MUSPROFIL 3.2.1 Musik gestalten und erleben</p>	
Medien verstehen	
<p>(10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben</p>	
<p>L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L MB Jugendmedienschutz L VB Alltagskonsum</p>	
<p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p>	
<p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p>	
<p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung</p>	
<p>L MB Medienanalyse</p>	
<p>(14) Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben</p>	
<p>(15) die Handlungsstruktur von Filmen mithilfe filmischer (zum Beispiel Rückblende) und erzähltechnischer (zum Beispiel Rahmen-/Binnenhandlung) Fachbegriffe erläutern</p>	
<p>(16) Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale, Halbnahe, Detail) – Kameraperspektive (Frosch- und Vogelperspektive) – Establishing Shot – Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern) – Licht – Ton 	
<p>L MB Medienanalyse</p>	

Die Schülerinnen und Schüler können	
(17) Literaturverfilmungen, auch in Auszügen, analysieren und mit der Textvorlage vergleichen	
(18) Gestaltungsmittel einer Theaterinszenierung benennen und deren Wirkung exemplarisch analysieren	
L	MB Medienanalyse
P	2.1 Sprechen und Zuhören 7, 8, 9, 11, 15
P	2.2 Schreiben 2, 13, 14, 25, 26, 27
P	2.3 Lesen 4, 6, 7, 8, 9, 12, 13, 14, 16, 17, 25, 28, 29
I	3.2.1.1 Literarische Texte
I	3.2.2.1 Struktur von Äußerungen
I	3.2.2.2 Funktion von Äußerungen
F	BK 3.2.1 Bild
F	BKPROFIL 3.2.1 Bild
Medien problematisieren	
(19) das eigene Medienverhalten beschreiben und den eigenen Mediengebrauch reflektieren (zum Beispiel Auseinandersetzung mit Konsumverhalten, Cyber-Mobbing)	
L	PG Selbstregulation und Lernen
(20) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten	
L	BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen
L	BTV Wertorientiertes Handeln
L	MB Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz; Jugendmedienschutz
L	VB Alltagskonsum; Chancen und Risiken der Lebensführung
(21) sich mit Gefahren der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beim Umgang mit Medien berücksichtigen	
L	BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen
L	BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung
L	MB Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz; Jugendmedienschutz
L	PG Selbstregulation und Lernen
L	VB Verbraucherrechte
P	2.1 Sprechen und Zuhören 8, 16
P	2.2 Schreiben 19
P	2.3 Lesen 19, 29
I	3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte
F	ETH 3.1.3.1 Handeln in der medial vermittelten Welt

3.2.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion

3.2.2.1 Struktur von Äußerungen

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Sprachbewusstsein. Sie können syntaktische und lexikalische Strukturen korrekt bilden und in ihrer Funktion erkennen und beschreiben. Dabei erweitern sie ihr Wissen über grammatische Kategorien in ihrer systematischen Funktion. Wortbedeutungen klären sie zunehmend eigenständig.

Sie sind in der Lage, sprachliche Äußerungen als Untersuchungsgegenstand zu betrachten, und erweitern ihr Repertoire an Fachbegriffen. Sie können sprachliche Phänomene induktiv und experimentierend erforschen und Begriffe bilden. Dadurch gewinnen sie Einblicke in die Sprache als regelhaftes System und in dessen Funktionen.

Sie können ihr Wissen über sprachliche Strukturen und ihre Funktion sowohl für Analyse und Verständnis von Texten als auch bei der Produktion und Überarbeitung von Texten nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler üben und festigen ihre Rechtschreibkompetenz und erwerben Verständnis von Orthografie und Zeichensetzung. Strategien zum normgerechten Schreiben und ihre Fehlersensibilität entwickeln sie weiter.

Die Schülerinnen und Schüler können
Struktur von Sätzen und Texten (Syntax)
(1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen
(2) adverbiale Bestimmungen in ihrer Form (Adverb, Präpositionalgruppe, Adverbialsätze) und semantischen Funktion (temporal, kausal, modal, lokal) erläutern und verwenden
(3) Attribute als Teil eines Satzgliedes erkennen, bestimmen (Adjektiv-, Präpositional-, Pronominal-, Genitivattribut, Relativsatz) und verwenden
(4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen)
(5) verschiedene Satzarten unterscheiden und sicher verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion in Zusammenhang bringen und dabei auch markierte und unmarkierte Formen unterscheiden
(6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden
(7) Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und verwenden
(8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihrer syntaktischen Funktion beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen

Die Schülerinnen und Schüler können

(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mithilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten

- P** 2.1 Sprechen und Zuhören 2, 3
- P** 2.2 Schreiben 5, 10, 25, 36, 37, 38
- P** 2.3 Lesen 3, 7
- I** 3.2.1.1 Literarische Texte
- I** 3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte
- F** E1 3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
- F** E2 3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
- F** F1 3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
- F** F2 3.1.3.8 Verfügen über: sprachliche Mittel: Grammatik
- F** L1 3.2.2 Satzlehre
- F** L2 3.1.2 Satzlehre
- F** RU2 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik

Struktur von Wörtern (Morphologie)

(10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern

(11) Möglichkeiten der Wortbildung (Komposition und Derivation) untersuchen und bestimmen

(12) alle Formen der Konjugation bestimmen und sicher verwenden; verschiedene Funktionen der Tempora sowie Formen starker Konjugation in ihrer Besonderheit erläutern

(13) Aktiv und Passiv (auch Zustands- und Vorgangspassiv) unterscheiden, bilden und syntaktisch beschreiben; Aktiv und Passiv in ihrer Aussagefunktion beschreiben

(14) Modi (Indikativ, Konjunktiv I und II, Imperativ) und andere Möglichkeiten modalen Ausdrucks unterscheiden, bilden und ihre wesentlichen Funktionen erläutern (Formen des Wirklichkeitsbezugs, indirekte Rede)

(15) Kategorien des Nomens (Genus, Numerus, Kasus) in ihrem Zusammenhang mit Verben und Präpositionen in Form und Funktion erläutern

- P** 2.1 Sprechen und Zuhören 2
- P** 2.2 Schreiben 5, 36, 37, 38
- P** 2.3 Lesen 3, 7
- F** E1 3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
- F** E2 3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
- F** F1 3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
- F** F2 3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
- F** L1 3.2.3 Formenlehre
- F** L2 3.1.3 Formenlehre
- F** RU2 3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik

Bedeutung von Wörtern (Semantik)

(16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (zum Beispiel Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet); Definitionen einfacher Begriffe formulieren

(17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden

Die Schülerinnen und Schüler können	
(18) Denotation und Konnotation unterscheiden	
(19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Personifikation) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren	
L	MB Medienanalyse
(20) Herkunft und Bedeutungswandel von Wörtern klären und dazu auch etymologische Lexika heranziehen	
(21) Erb-, Lehn- und Fremdwörter unterscheiden; die Bedeutung und Herkunft von Fremd- und Lehnwörtern klären	
L	BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen
P	2.1 Sprechen und Zuhören 1, 2, 3
P	2.2 Schreiben 5, 10, 25, 34, 36, 37, 38
P	2.3 Lesen 3, 7
I	3.2.1.1 Literarische Texte
I	3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte
I	3.2.1.3 Medien
F	E1 (Englisch als erste Fremdsprache)
F	E2 (Englisch als zweite Fremdsprache)
F	F1 (Französisch als erste Fremdsprache)
F	F2 (Französisch als zweite Fremdsprache)
F	L1 (Latein als erste Fremdsprache)
F	L2 (Latein als zweite Fremdsprache)
Rechtschreibung und Zeichensetzung (Orthografie und Interpunktion)	
(22) Regeln der Schärfung und Dehnung sowie der Schreibung der s-Laute nennen und korrekt anwenden	
(23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen sicher normgerecht verwenden und dabei ihr grammatisches Wissen nutzen	
(24) Getrennt- und Zusammenschreibung in geläufigen Fällen normgerecht verwenden	
(25) Besonderheiten der Schreibung von Fremdwörtern nennen und korrekt anwenden	
(26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen: bei Zitaten und Redewiedergabe; bei Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfacheren Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen; Parenthesen durch Komma oder Gedankenstrich abtrennen	
(27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden	
(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten	

Die Schülerinnen und Schüler können	
(29) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten	
<ul style="list-style-type: none"> L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt; Kompetenzanalyse, Eignungstests und Entscheidungstrainings L MB Information und Wissen; Medienanalyse L PG Selbstregulation und Lernen 	
P 2.2	Schreiben 5, 8, 36, 37, 38

<p>Hinweise</p> <p>Untersuchungsverfahren: sprachliche Phänomene induktiv und experimentierend erforschen und Begriffe bilden; Vergleiche mit anderen Sprachen anstellen und dazu fremdsprachliche Kompetenzen nutzen</p>

3.2.2.2 Funktion von Äußerungen

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Sprachkompetenz, indem sie eigene wie fremde Sprechakte in ihrem kommunikativen Zusammenhang analysieren und eigene Äußerungen dem Gegenstand und der Situation, dem Adressaten wie auch sich selbst gegenüber als Sprecher angemessen gestalten. Sie reflektieren die Bedingungen gelingender Kommunikation und unterscheiden verschiedene Sprachregister gesprochener und geschriebener Sprache. Präsentationen und Diskussionsbeiträge können sie planen, einschätzen und überarbeiten. Sie können Körpersprache als eigenes Mittel des Ausdrucks beschreiben, in ihrer Wirkung untersuchen und bewusst in verschiedenen Situationen einsetzen.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren Sprache als lebendiges, sich wandelndes System, das unterschiedliche Sprachvarietäten für Kommunikation und Selbstaussage bereitstellt. Vor diesem Hintergrund beginnen sie, Möglichkeiten des Ausdrucks ihrer selbst und der Reflexion ihrer Stellung in der Welt zu erproben.

Die Schülerinnen und Schüler können	
Funktionen von sprachlichen Äußerungen analysieren und reflektieren	
(1) gelingende und misslingende Kommunikation in verschiedenen Kontexten unterscheiden und analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation formulieren	
<ul style="list-style-type: none"> L BNE Friedensstrategien 	
(2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (zum Beispiel formelle oder pejorative Sprache)	
(3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (zum Beispiel Gestik, Mimik, Stimme, Modulation)	
<ul style="list-style-type: none"> L BTV Wertorientiertes Handeln L PG Wahrnehmung und Empfindung 	

Die Schülerinnen und Schüler können	
	(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden
	(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (zum Beispiel Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung)
	<p>L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung</p> <p>L MB Kommunikation und Kooperation; Medienanalyse</p>
	(6) sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen und mithilfe von Begriffen des Sprachwandels (zum Beispiel Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse, regionalsprachliche Besonderheiten) exemplarisch beschreiben
	L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs
	<p>P 2.1 Sprechen und Zuhören 2, 6, 16, 17</p> <p>P 2.2 Schreiben 19, 25, 26</p> <p>P 2.3 Lesen 3, 4, 7, 11</p> <p>I 3.2.1.1 Literarische Texte</p> <p>I 3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</p> <p>I 3.2.1.3 Medien</p>
Sprachliche Äußerungen funktional gestalten	
	(7) unterschiedliche Sprechabsichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren; dabei auch Körpersprache bewusst einsetzen
	(8) auch komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen
	(9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten
	L MB Kommunikation und Kooperation
	(10) Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (zum Beispiel gehoben, abwertend, ironisch)
	<p>L BTV Wertorientiertes Handeln</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>
	(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)
	<p>L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt</p> <p>L MB Kommunikation und Kooperation; Produktion und Präsentation</p>
	(12) unterschiedliche Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen

Die Schülerinnen und Schüler können	
(13) kriterienorientiert Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback aktiv einholen und nutzen	
L MB	Produktion und Präsentation
L PG	Selbstregulation und Lernen
P 2.1	Sprechen und Zuhören 1, 2, 3, 4, 6, 10, 11, 12, 14
P 2.2	Schreiben 10, 12, 13, 17, 21, 24, 26, 30, 31, 33
I 3.2.1.3	Medien
Sprache und Identität	
(14) Sprache als Mittel der Identitätsbildung erkennen und beschreiben	
L BTV	Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung
L PG	Wahrnehmung und Empfindung
(15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache und der Standardsprache in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern sowie Sprachvarietäten angemessen verwenden	
L MB	Kommunikation und Kooperation
L PG	Selbstregulation und Lernen
(16) einfache Merkmale von Fachsprachen exemplarisch untersuchen und nennen	
L BO	Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
(17) Funktion und Merkmale von Jugendsprache untersuchen und erläutern, auch in ihrer Wechselwirkung mit medialen Kommunikationssituationen	
(18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen	
L BNE	Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
L BTV	Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen
L PG	Mobbing und Gewalt
(19) einfache Formen der sprachlichen Zuschreibung von Geschlechterrollen unterscheiden und diskutieren	
L BO	Geschlechtsspezifische Aspekte bei der Berufswahl, Familien- und Lebensplanung
L BTV	Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen
(20) Formen der Überredung und Überzeugung beschreiben und gegeneinander abgrenzen (zum Beispiel Werbung, politische Rede)	
L BNE	Demokratiefähigkeit
L BTV	Wertorientiertes Handeln
L VB	Alltagskonsum
P 2.1	Sprechen und Zuhören 2, 17
P 2.2	Schreiben 33
P 2.3	Lesen 12, 13, 29
I 3.2.1.1	Literarische Texte
I 3.2.1.3	Medien

3.3 Klassen 9/10

3.3.1 Texte und andere Medien

3.3.1.1 Literarische Texte

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über gesicherte Grundlagen zur Textuntersuchung: Sie können mithilfe eines zunehmend differenzierten Fachvokabulars die je besonderen Ausdrucksformen literarischer Texte beschreiben und Zusammenhänge zwischen Inhalt und Form herstellen. Dazu können sie auch Gattungsbegriffe heranziehen und literarische Texte aspektorientiert vergleichen. Sie setzen sich darüber hinaus mit Mehrdeutigkeit als einem Merkmal literarischer Texte auseinander.

Indem sie sich mit fiktionalen Figuren, Lebensentwürfen und Lebenswelten aus verschiedenen literaturgeschichtlichen Epochen beschäftigen, setzen sie sich mit vielfältigen Formen von Alterität auseinander und gelangen damit auch zu einer Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und Lebenswelt.

Die Schülerinnen und Schüler erschließen Texte zielgerichtet durch analytische und produktionsorientierte Methoden. Indem sie schriftlich wie mündlich ein plausibles Textverständnis formulieren, diskutieren und reflektieren, erweitern sie ihre Interpretationsfähigkeit, entwickeln ihr ästhetisches Urteilsvermögen und stärken ihre kulturelle Kompetenz. Ihre erworbenen Kompetenzen können sie beim Verfassen auch längerer zusammenhängender Texte und Aufsätze nutzen und in verschiedenen Kommunikationssituationen anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können	
Zugang zu Texten gewinnen	
(1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden	
(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und sich damit auseinandersetzen	
(3) Inhalte von Texten exzerpieren, textbezogen erläutern und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen	
(4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle)	
L MB L PG	Informationstechnische Grundlagen; Produktion und Präsentation Selbstregulation und Lernen
P 2.1 P 2.2 P 2.3 I 3.3.1.3	Sprechen und Zuhören 7, 15 Schreiben 2, 3, 14, 17 Lesen 1, 2, 3, 28 Medien
Texte analysieren	
(5) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden	
(6) Fiktionalität erkennen und in ihrer jeweiligen Erscheinungsform reflektieren	

Die Schülerinnen und Schüler können	
(7) das Thema eines Textes bestimmen und benennen	
(8) wesentliche Elemente eines Textes (Handlungsverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, zentrale Konflikte, Handlungsmotive literarischer Figuren, Handlungsstruktur und Kommunikationsformen) bestimmen und in ihrer Funktion sowie in ihrem Wirkungsgefüge analysieren	
<div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #008000; color: white; padding: 2px;">L</div> <div>MB Medienanalyse</div> </div> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #008000; color: white; padding: 2px;">L</div> <div>PG Selbstregulation und Lernen</div> </div>	
(9) <u>eine aspektorientierte Analyse durchführen</u>	
(10) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: <ul style="list-style-type: none"> – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählhaltung, Erzählstruktur, Erzählzeit und erzählte Zeit, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzählerbericht, Redewiedergabe in direkter, indirekter, erlebter Rede und innerem Monolog, Erzähltempora, Vorausdeutung und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, Strophe, sprachliche Bilder, lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung; Haupt-, Neben- und <u>Untertext</u>, Sprechakt 	
(11) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen	
(12) Komik, Ironie, <u>Satire</u> und Parodie erkennen und analysieren	
(13) literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Roman, Novelle, Kurzgeschichte, Parabel, <u>Essay</u> , Tragödie, Komödie, <u>bürgerliches Trauerspiel</u>)	
<div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #ffa500; color: white; padding: 2px;">P</div> <div>2.1 Sprechen und Zuhören 7</div> </div> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #ffa500; color: white; padding: 2px;">P</div> <div>2.2 Schreiben 6, 7, 9, 14, 16, 25, 26, 27, 28</div> </div> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #ffa500; color: white; padding: 2px;">P</div> <div>2.3 Lesen 6, 7, 15, 29</div> </div> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #800000; color: white; padding: 2px;">I</div> <div>3.3.1.3 Medien</div> </div> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #800000; color: white; padding: 2px;">I</div> <div>3.3.2.1 Struktur von Äußerungen</div> </div> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #800000; color: white; padding: 2px;">I</div> <div>3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</div> </div>	
Texte interpretieren	
(14) komplexere Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren und das eigene Textverständnis erläutern, auch mithilfe von Deutungshypothesen	
<div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #008000; color: white; padding: 2px;">L</div> <div>BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt</div> </div>	
(15) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen	
(16) für ihr Textverstehen einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen	
<div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #008000; color: white; padding: 2px;">L</div> <div>MB Information und Wissen</div> </div> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #008000; color: white; padding: 2px;">L</div> <div>PG Selbstregulation und Lernen</div> </div>	
(17) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten und vertiefen	

Die Schülerinnen und Schüler können	
(18) literarische Figuren charakterisieren, dabei direkte und indirekte Formen der Charakterisierung berücksichtigen; Figurenkonstellationen beschreiben und analysieren	
<p>L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung</p>	
(19) Verstehensschwierigkeiten und Leerstellen benennen und für den Interpretationsprozess nutzen	
<p>L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>	
(20) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und erläutern	
(21) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)	
<p>L PG Wahrnehmung und Empfindung</p>	
<p>P 2.1 Sprechen und Zuhören 5, 8, 9, 11, 13, 14</p> <p>P 2.2 Schreiben 3, 6, 7, 16, 20, 25, 27, 28, 32, 33</p> <p>P 2.3 Lesen 4, 5, 6, 7, 8, 12, 13, 16, 26, 27</p> <p>I 3.3.1.3 Medien</p> <p>I 3.3.2.2 Funktion von Äußerungen</p>	
Texte kontextualisieren	
(22) zwischen textinternen und textexternen Bezügen unterscheiden	
(23) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen (Alterität; auch in Bezug auf kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen)	
(24) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, dabei sinnvolle und ergiebige Vergleichsaspekte herausarbeiten <u>und ihr Textverständnis unter Berücksichtigung von Textvergleichen präzisieren</u>	
<p>L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt</p> <p>L MB Medienanalyse</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung</p>	
(25) exemplarische Epochen der Literaturgeschichte in ihren Grundzügen erläutern und sie für das Verständnis einzelner Texte nutzen (Barock, <u>Sturm und Drang</u> , <u>Aufklärung</u> , <u>Expressionismus</u>)	
(26) aus der Beschäftigung mit literarischen Texten Epochenmerkmale gewinnen	
(27) <u>Epochenmodelle kritisch reflektieren</u>	
<p>L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> <p>L MB Information und Wissen</p>	
<p>P 2.1 Sprechen und Zuhören 17</p> <p>P 2.2 Schreiben 27, 29</p> <p>P 2.3 Lesen 9, 10, 13, 17, 18, 19, 20, 21, 25</p> <p>I 3.3.1.3 Medien</p> <p>F G (Geschichte)</p>	

Die Schülerinnen und Schüler können	
Texte werten	
(28) Texte kriterienorientiert beurteilen (zum Beispiel in Form von Rezensionen)	
L MB	Medienanalyse
(29) <u>sich exemplarisch mit Rezensionen auseinandersetzen</u>	
(30) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen	
L BTV	Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen
L MB	Mediengesellschaft
L PG	Wahrnehmung und Empfindung
P 2.1	Sprechen und Zuhören 5, 8, 17
P 2.2	Schreiben 16, 18, 21, 33, 35
P 2.3	Lesen 14, 19
I 3.3.1.3	Medien
Textgrundlage	
Gedichte (darunter Sonette); Prosatexte (Kurzprosa, insbesondere Kurzgeschichten und Parabeln, Romane, Novellen und sonstige Erzählungen); Dramen; Filme; Texte des Barock, der Aufklärung, des Sturm und Drang und des Expressionismus	
Zentrale Schreibformen	
interpretierend (zum Beispiel Interpretationsaufsatz, auch gestaltend	

3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, auch komplexere Sachtexte differenziert zu erfassen und dabei auch implizite oder einander widersprechende Aussagen zu berücksichtigen. Sie können Sachtexte analysieren, ihre Argumentation herausarbeiten und das Wirkungsgefüge von Inhalt und formalen Merkmalen erläutern. Sie können sich zunehmend eigenständig und kritisch mit ihnen auseinandersetzen und einen begründeten eigenen Standpunkt entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich ausgehend von Sachtexten mit gesellschaftlichen und moralischen Fragen auseinander und entwickeln eine eigene Urteilsfähigkeit, Werthaltung und Orientierung. Ihre eigene Weltsicht können sie erläutern und reflektieren.

Die Schülerinnen und Schüler können	
Zugang zu Texten gewinnen und Texte nutzen	
(1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher anwenden	
(2) Texten komplexere Informationen zielgerichtet entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Infografik) auswerten (zum Beispiel auch durch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte), mehrere Texte vergleichend nutzen und Texte exzerpieren	

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(3) komplexe Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und kritisch bewerten; dabei inhaltliche Widersprüche und Inkohärenzen erkennen</p>	
L	BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
<p>(4) Inhalte eines Sach- und Gebrauchstextes in ein detailliertes Textverständnis integrieren und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren</p>	
<p>(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in Problem- und Diskussionszusammenhänge einordnen; dabei auch fächerübergreifende Perspektiven berücksichtigen</p>	
<p>(6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle)</p>	
L	BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
L	MB Informationstechnische Grundlagen; Mediengesellschaft; Produktion und Präsentation
L	PG Selbstregulation und Lernen
P	2.1 Sprechen und Zuhören 7
P	2.2 Schreiben 2, 3, 14, 15, 32
P	2.3 Lesen 1, 2, 3, 22, 23, 28
I	3.3.1.3 Medien
F	BIO (Biologie)
F	BKPROFIL (Bildende Kunst – Profulfach)
F	CH (Chemie)
F	ETH (Ethik)
F	G (Geschichte)
F	GEO (Geographie)
F	GK (Gemeinschaftskunde)
F	MUSPROFIL (Musik – Profulfach)
F	NWT (Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profulfach)
F	PH (Physik)
F	RAK (Altkatholische Religionslehre)
F	RALE (Alevitische Religionslehre)
F	REV (Evangelische Religionslehre)
F	RISL (Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung)
F	RJUED (Jüdische Religionslehre)
F	RRK (Katholische Religionslehre)
F	RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)
F	WBS (Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS))
Texte analysieren	
<p>(7) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, <u>Intertextualität</u>, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden</p>	
<p>(8) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und begrifflich benennen</p>	
<p>(9) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Bericht, Kommentar, Leserbrief, Rede, Gesetzestext)</p>	
L	MB Medienanalyse

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(10) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Thema, zentrale Thesen und Argumente – Aufbau (auch argumentativer Status von Textteilen) – Sprache (Stilebene, sprachliche Mittel) – Kommunikationszusammenhang (Adressat, Intention, Medium) <p>in ihrem Wirkungsgefüge analysieren und dabei Untersuchungsschwerpunkte bilden</p>	
<p>(11) die Struktur eines Arguments analysieren (zum Beispiel vereinfachtes Toulmin-Schema: Behauptung, Begründung, Schlussregel, Stützung der Schlussregel)</p>	
<p>L BO</p>	<p>Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt</p>
<p>P 2.1</p> <p>P 2.2</p> <p>P 2.3</p> <p>I 3.3.1.3</p> <p>I 3.3.2.1</p> <p>I 3.3.2.2</p>	<p>Sprechen und Zuhören 8</p> <p>Schreiben 6, 9, 14, 16, 25, 26</p> <p>Lesen 6, 7, 11, 15, 22, 23, 29</p> <p>Medien</p> <p>Struktur von Äußerungen</p> <p>Funktion von Äußerungen</p>
Texte verstehen	
<p>(12) komplexere Deutungen eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen, auch mithilfe von Hypothesen</p>	
<p>(13) Verstehensschwierigkeiten am Text benennen und für den Verstehensprozess nutzen</p>	
<p>(14) Vorwissen, Kontextwissen und Leseerfahrung für ihr Textverstehen gezielt nutzen; einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen</p>	
<p>L BO</p> <p>L MB</p> <p>L PG</p>	<p>Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt</p> <p>Information und Wissen</p> <p>Selbstregulation und Lernen</p>
<p>(15) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p>	
<p>L PG</p>	<p>Wahrnehmung und Empfindung</p>
<p>P 2.1</p> <p>P 2.2</p> <p>P 2.3</p> <p>I 3.3.2.2</p>	<p>Sprechen und Zuhören 5, 8, 11</p> <p>Schreiben 3, 6, 16, 20, 25</p> <p>Lesen 4, 5, 6, 7, 8, 12, 13, 22</p> <p>Funktion von Äußerungen</p>
Texte kontextualisieren und werten	
<p>(16) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, differenziert vergleichen und bewerten (Alterität)</p>	
<p>L BTV</p>	<p>Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p>
<p>(17) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorte oder medialer Form; dabei sinnvolle Vergleichsaspekte herausarbeiten und für ihr Textverstehen nutzen</p>	
<p>(18) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden</p>	
<p>(19) das Publikationsmedium und den historischen Kontext von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen</p>	

Die Schülerinnen und Schüler können	
(20) Stellungnahmen zu Argumentationen formulieren	
L MB	Medienanalyse
P 2.1	Sprechen und Zuhören 5, 8
P 2.2	Schreiben 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 29, 33
P 2.3	Lesen 5, 9, 10, 13, 14, 17, 19, 22, 24, 25
I 3.3.1.3	Medien
Textgrundlage	
Nachrichten, Reportagen, Interviews, Kommentare, Leserbriefe, <u>Glossen</u> , Rezensionen; Grafiken, Bilder, Karikaturen, Essays, politische Reden	
Zentrale Schreibformen	
informierend (auch materialgestützt; zum Beispiel Lexikoneintrag), analysierend (zum Beispiel Textanalyse), argumentierend (zum Beispiel dialektische und textbezogene Erörterung), essayistisch	

3.3.1.3 Medien

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Sicherheit und Selbstständigkeit in der Nutzung, Rezeption und Reflexion von Medienformaten und Medienangeboten. Sie sind sich der Möglichkeiten und Gefahren medial verfügbarer Informationen bewusst und wählen kritisch aus. Ihr Medienverhalten reflektieren sie zunehmend eigenständig. Sie gewinnen Einsicht in die ästhetischen Dimensionen von Medienangeboten und vertiefen ihre Kompetenzen in der Beschreibung, Analyse und Reflexion von eigenen und fremden audiovisuellen Texten. Dabei erkennen sie textuelle Strukturen von Medien und können sowohl rezeptiv wie auch gestaltend Zusammenhänge zwischen Texten unterschiedlicher medialer Form herstellen. Auch komplexere eigene mediale Texte können sie sachgerecht, funktional und kreativ gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler können	
Medien kennen	
(1) verschiedene Printmedien (zum Beispiel Zeitschrift, Zeitung) und verwandte digitale Medien (zum Beispiel Online-Zeitung) analysieren und vergleichen	
(2) Layout-Elemente in Printmedien und verwandten digitalen Medien benennen und deren Funktion und Wirkung reflektieren; Aufbau und Ressorts von Tages- und Wochenzeitungen beschreiben	
(3) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, Meinungsbildung, Manipulation, politische Kontrollfunktion)	
F GK	(Gemeinschaftskunde)
L BNE	Demokratiefähigkeit
L MB	Medienanalyse; Mediengesellschaft
L VB	Medien als Einflussfaktoren

Die Schülerinnen und Schüler können	
(4) Aspekte der Mediengeschichte erläutern (zum Beispiel Buchdruck, Flugblätter, Zeitungen, Digitalisierung)	

F G	(Geschichte)
Medien nutzen	
(5) Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Formats in Hinblick auf Funktion beziehungsweise Wirkungsabsicht differenziert begründen	

(6) selbstständig verschiedene mediale Quellen zu Recherchezwecken nutzen, Informationen darstellen und kritisch bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden	

(7) Medien zur Dokumentation des eigenen Lernwegs nutzen	

L BO	Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
L MB	Information und Wissen; Medienanalyse; Produktion und Präsentation
L PG	Selbstregulation und Lernen
L VB	Alltagskonsum
P 2.1	Sprechen und Zuhören 7
P 2.2	Schreiben 3, 9, 15
P 2.3	Lesen 1, 3, 5
I 3.3.1.2	Sach- und Gebrauchstexte
F BK	3.3.4.1 Medien
F BKPROFIL	3.3.4.1 Medien
Medien gestalten	
(8) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern	

(9) in medialen Kommunikationssituationen eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren (zum Beispiel themenspezifischer Forumsbeitrag); die eigenen Gestaltungsentscheidungen erläutern und alternative Möglichkeiten reflektieren	

L MB	Kommunikation und Kooperation
(10) eine Vorlage medial umformen (zum Beispiel Zeitungstext als Online-Version, Kurzgeschichte als Kurzfilm) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren	

L MB	Informationstechnische Grundlagen; Produktion und Präsentation
P 2.1	Sprechen und Zuhören 1, 2, 3, 4, 9, 12, 13, 14
P 2.2	Schreiben 7, 8, 11, 12, 16, 32
I 3.3.2.2	Funktion von Äußerungen
F BK	3.3.2.1 Grafik
F BK	3.3.4.1 Medien
F BKPROFIL	3.3.2.1 Grafik
F BKPROFIL	3.3.4.1 Medien
F MUS	3.3.1 Musik gestalten und erleben
F MUSPROFIL	3.3.1 Musik gestalten und erleben
Medien verstehen	
(11) das medial Dargestellte als Konstrukt erkennen und kritisch reflektieren	

L MB	Jugendmedienschutz
L VB	Alltagskonsum

Die Schülerinnen und Schüler können	
(12) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung erläutern und sich damit auseinandersetzen	
(13) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel Setting) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen	
(14) Bilder beschreiben und analysieren (auch Funktionen von Bildelementen im Rahmen der Gesamtkomposition); Zusammenhänge zwischen Bildern und anderen Medien (zum Beispiel literarische Texte, Filme) herstellen, auch in Werbung	
(15) zentrale Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben	
<ul style="list-style-type: none"> F BK 3.3.1 Bild F BK 3.3.2.1 Grafik F BKPROFIL 3.3.1 Bild F BKPROFIL 3.3.2.1 Grafik L MB Medienanalyse 	
(16) die Handlungsstruktur eines Films oder Hörspiels mithilfe filmischer und erzähltechnischer Fachbegriffe erläutern	
(17) unter Verwendung von Fachbegriffen altersgemäße audiovisuelle Texte analysieren und interpretieren (Schnitt, Montage, Sequenz, Kamerabewegung)	
<ul style="list-style-type: none"> L MB Medienanalyse 	
(18) Kriterien einer Filmanalyse erarbeiten und anwenden; ein Filmprotokoll zu einer kurzen Szene erstellen	
(19) eine Literaturverfilmung analysieren, mit der Textvorlage vergleichen sowie exemplarisch Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Text und Verfilmung interpretieren und bewerten	
<ul style="list-style-type: none"> L MB Medienanalyse 	
(20) Kriterien zur Beschreibung und Untersuchung von Theaterinszenierungen benennen; <u>exemplarisch einen Aspekt von Theaterinszenierungen als Form der Textinterpretation erschließen</u>	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Sprechen und Zuhören 7, 8, 9, 11, 15 P 2.2 Schreiben 2, 13, 14, 25, 26, 27, 29 P 2.3 Lesen 4, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 25, 26, 27, 28, 29 I 3.3.1.1 Literarische Texte I 3.3.2.1 Struktur von Äußerungen I 3.3.2.2 Funktion von Äußerungen 	
Medien problematisieren	
(21) das eigene Medienverhalten beschreiben und kritisch reflektieren	
<ul style="list-style-type: none"> L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L PG Selbstregulation und Lernen 	
(22) Medien hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen (zum Beispiel Vergleich einer Nachricht in unterschiedlichen Medienformaten)	
<ul style="list-style-type: none"> L BNE Demokratiefähigkeit; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L MB Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz L VB Alltagskonsum; Medien als Einflussfaktoren 	

Die Schülerinnen und Schüler können	
(23) sich mit Gefahren bei der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beim Umgang mit Medien berücksichtigen	
<ul style="list-style-type: none"> L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz; Jugendmedienschutz L PG Selbstregulation und Lernen L VB Verbraucherrechte 	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Sprechen und Zuhören 8, 16 P 2.2 Schreiben 19 P 2.3 Lesen 19, 29 I 3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte F ETH 3.2.3.1 Werte und Normen in der medial vermittelten Welt 	

3.3.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion

3.3.2.1 Struktur von Äußerungen

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Sprachbewusstsein. Sie können syntaktische und lexikalische Strukturen in ihrer Funktion erkennen und erläutern. Sie verfügen über ein Repertoire von Fachbegriffen, das sie funktional einsetzen können. Sie sind in der Lage, sprachliche Regularitäten zu erkennen und begrifflich zu beschreiben. Sie nutzen ihr Wissen von den Leistungen sprachlicher Strukturen bei der Erschließung von Bedeutung sowie bei eigenem Sprechen und Schreiben. Die Schülerinnen und Schüler festigen und vertiefen ihre Rechtschreibkompetenz und erweitern ihr Verständnis von Orthografie und Zeichensetzung. Sie können auch Zweifelsfälle und alternative Schreibungen normgerecht handhaben.

Die Schülerinnen und Schüler können	
Struktur von Sätzen und Texten (Syntax)	
(1) die syntaktische Funktion von Satzgliedern ausgehend vom Prädikat untersuchen und bestimmen	
(2) adverbiale Bestimmungen und insbesondere Adverbialsätze in ihrer semantischen Funktion (lokal, kausal, temporal, konditional, konzessiv, modal, final) bestimmen und zur Darstellung von Zusammenhängen gezielt nutzen	
(3) alle Formen des Attributs erkennen, bestimmen und verwenden	
(4) die Struktur auch von komplexen Sätzen und Satzgefügen analysieren, im Feldermodell beschreiben und die Analyse für ihr Verständnis nutzen	
(5) verschiedene Satzarten unterscheiden und sicher verwenden	
(6) Nebensätze in komplexen Satzgefügen sicher erkennen, erläutern und verwenden	

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(7) Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und ihre syntaktische und semantische Funktion bestimmen; Infinitiv- und Partizipialgruppen funktional verwenden, auch innerhalb komplexerer syntaktischer Strukturen</p>	
<p>(8) Gleich- und Unterordnung von Sätzen unterscheiden und differenziert in ihrer Funktion erläutern (Parataxe und Hypotaxe)</p>	
<p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte kohärent gestalten</p>	
L	MB Medienanalyse; Produktion und Präsentation
P	2.1 Sprechen und Zuhören 2, 3
P	2.2 Schreiben 5, 10, 25, 36, 37, 38
P	2.3 Lesen 3, 7
I	3.3.1.1 Literarische Texte
I	3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte
F	E1 3.3.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	E2 3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	F1 3.3.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	F2 3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	F3 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	GR3 3.1.2 Satzlehre
F	ITAL3 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	L1 3.3.2 Satzlehre
F	L2 3.2.2 Satzlehre
F	L3 3.1.2 Satzlehre
F	PORT3 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	RU2 3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	RU3 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	SPA3 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
Struktur von Wörtern (Morphologie)	
<p>(10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie nach ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p>	
<p>(11) Möglichkeiten der Wortbildung (Komposition und Derivation) für Textverstehen und Textproduktion nutzen</p>	
<p>(12) alle Formen der Konjugation bestimmen und verwenden; Tempusformen differenziert in ihren unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten erläutern und verwenden (zum Beispiel auch narratives Präsens, modales Futur)</p>	
<p>(13) Bildung und kontextabhängige Wirkung von Passivformen beschreiben und reflektieren</p>	
<p>(14) alle Formen der Modalität sowie deren Ersatzformen beschreiben, bilden und norm-, situations- und stilgerecht verwenden</p>	

Die Schülerinnen und Schüler können

(15) die Kasus auch in komplexen Nominalgruppen korrekt und sicher verwenden

- P** 2.1 Sprechen und Zuhören 2
- P** 2.2 Schreiben 5, 36, 37, 38
- P** 2.3 Lesen 3, 7
- F** E1 3.3.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
- F** E2 3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
- F** F1 3.3.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
- F** F2 3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
- F** F3 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
- F** GR3 3.1.3 Formenlehre
- F** ITAL3 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
- F** L1 3.3.3 Formenlehre
- F** L2 3.2.3 Formenlehre
- F** L3 3.1.3 Formenlehre
- F** PORT3 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
- F** RU2 3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
- F** RU3 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
- F** SPA3 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik

Bedeutung von Wörtern (Semantik)

(16) Definitionen komplexerer Begriffe formulieren und dazu einschlägige Nachschlagewerke nutzen

(17) Wortfelder und Wortfamilien analysieren; Synonyme und Antonyme unterscheiden; Homonymie und Polysemie erkennen, für ihr Textverstehen nutzen und beim Schreiben eigener Texte berücksichtigen

(18) Denotation und Konnotation unterscheiden, in ihrer Bedeutung für die Aussage und Wirkung von Texten untersuchen

(19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Allegorie, Synekdoche, Metonymie) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren

L MB Medienanalyse

(20) Bedeutungsveränderungen von Wörtern als Phänomene des Sprachwandels erläutern (Bedeutungsverengung und -erweiterung, Bedeutungsverschiebung, Bedeutungsverbesserung und -verschlechterung); Metaphern als ein Mittel der Bedeutungserweiterung und -verschiebung beschreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

(21) die Integration von Fremd- und Lehnwörtern ins deutsche Sprachsystem sowie deren Leistung und Wirkung untersuchen (insbesondere Anglizismen)

L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen

- P** 2.1 Sprechen und Zuhören 1, 2, 3
- P** 2.2 Schreiben 5, 10, 25, 34, 36, 37, 38
- P** 2.3 Lesen 3, 7
- I** 3.3.1.1 Literarische Texte
- I** 3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte
- I** 3.3.1.3 Medien
- F** E1 (Englisch als erste Fremdsprache)
- F** E2 (Englisch als zweite Fremdsprache)
- F** F1 (Französisch als erste Fremdsprache)
- F** F2 (Französisch als zweite Fremdsprache)
- F** F3 (Französisch als dritte Fremdsprache – Profulfach)
- F** GR3 (Griechisch als dritte Fremdsprache – Profulfach)
- F** ITAL3 (Italienisch als dritte Fremdsprache – Profulfach)
- F** L1 (Latein als erste Fremdsprache)
- F** L2 (Latein als zweite Fremdsprache)
- F** L3 (Latein als dritte Fremdsprache – Profulfach)
- F** PORT3 (Portugiesisch als dritte Fremdsprache – Profulfach)
- F** RU2 (Russisch als zweite Fremdsprache)
- F** RU3 (Russisch als dritte Fremdsprache – Profulfach)
- F** SPA3 (Spanisch als dritte Fremdsprache – Profulfach)

Rechtschreibung und Zeichensetzung (Orthografie und Interpunktion)

(22) normgerecht schreiben, Fehler in eigenen sowie fremden Texten erkennen und korrigieren

(23) Groß- und Kleinschreibung auch in schwierigen Fällen normgerecht verwenden und erläutern

(24) Regeln der Getrennt- und Zusammenschreibung nennen und anwenden

(25) Besonderheiten der Schreibung von Fremdwörtern nennen und anwenden

(26) die Zeichensetzung bei Zitaten (auch Auslassungen, Ergänzungen, Zitat im Zitat) korrekt verwenden

(27) die Zeichensetzung bei Nebensätzen, Infinitiv- und Partizipialgruppen auch in komplexen Satzgefügen korrekt begründen und verwenden, dabei auch den Unterschied zwingender und fakultativer Kommasetzung erläutern

(28) Rechtschreibstrategien in Schreibprozessen anwenden und Nachschlagewerke verwenden

(29) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen, gezielt eigenständig bearbeiten und Zweifelsfälle klären

Die Schülerinnen und Schüler können	
(30) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen beachten	
<ul style="list-style-type: none"> L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt; Kompetenzanalyse, Eignungstests und Entscheidungstrainings L MB Information und Wissen; Medienanalyse L PG Selbstregulation und Lernen 	
P 2.2	Schreiben 5, 8, 36, 37, 38

Hinweise
Untersuchungsverfahren: sprachliche Phänomene induktiv und experimentierend erforschen und Begriffe bilden Vergleiche mit anderen Sprachen anstellen und dadurch die Strukturen des Deutschen genauer und vertiefter beschreiben

3.3.2.2 Funktion von Äußerungen

Die Schülerinnen und Schüler können Kommunikationsprozesse analysieren und gestalten. Sie sind in der Lage, Kommunikationsmodelle zur Analyse eigenen, fremden und auch literarisch-modellhaften Sprachhandelns heranzuziehen. Präsentationen und Äußerungen können sie zielorientiert und funktional planen, einschätzen und überarbeiten. Sie gestalten Kommunikationsprozesse zielgerichtet und verantwortungsbewusst.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Sprache als historisch gewachsenes System. Sie können verschiedene sprachliche Varietäten funktional unterscheiden. Sie erkennen sie auch als Faktoren der Identitäts- und Rollenbildung und setzen sich mit den jeweiligen Möglichkeiten und Gefahren (zum Beispiel Festlegung auf Stereotype, sprachliche Manipulation und Machtausübung) auseinander. Zunehmend nutzen und reflektieren sie die Sprache als Mittel der Selbstreflexion und Persönlichkeitsbildung und beginnen, einen eigenen Stil auszubilden.

Die Schülerinnen und Schüler können	
Funktionen von sprachlichen Äußerungen analysieren und reflektieren	
(1) gelingende und misslingende Kommunikation kriterienorientiert und theoriegestützt analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation benennen und reflektieren	
(2) grundlegende Kommunikationsmodelle erläutern und zur Analyse von Kommunikation und Sprechakten nutzen (zum Beispiel Bühler, Watzlawick, Schulz von Thun)	
(3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln analysieren und in ihrer kommunikativen Funktion reflektieren; Gesprächssituationen unterscheiden (zum Beispiel informell, formell)	
<ul style="list-style-type: none"> L MB Kommunikation und Kooperation L PG Wahrnehmung und Empfindung 	
(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen, in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden und reflektieren	
L BTW	Wertorientiertes Handeln

Die Schülerinnen und Schüler können	
(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Unterhaltung)	
<p>L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L MB Kommunikation und Kooperation; Medienanalyse</p>	
(6) sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen und mithilfe von Begriffen des Sprachwandels (zum Beispiel Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse, regionalsprachliche Besonderheiten) beschreiben	
(7) die kulturelle Bedeutung von Sprache erfassen, auch in ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext (zum Beispiel sprachliche Trends, Neologismen, Jargon)	
L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs	
P 2.1	Sprechen und Zuhören 2, 6, 16, 17
P 2.2	Schreiben 19, 25, 26
P 2.3	Lesen 3, 4, 7, 11
I 3.3.1.1	Literarische Texte
I 3.3.1.2	Sach- und Gebrauchstexte
I 3.3.1.3	Medien
Sprachliche Äußerungen funktional gestalten	
(8) Sprechabsichten gezielt formulieren (auch Rhetorik); Sprachvarietäten funktional und adressatenorientiert in Gesprächssituationen verwenden	
(9) komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen	
(10) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen berücksichtigen	
L MB Kommunikation und Kooperation	
(11) Wortwahl, Sprachebenen, Sprechweisen, Tonfall und Umgangsformen planvoll und angemessen zur Gestaltung von Gesprächen einsetzen	
<p>L BTV Wertorientiertes Handeln L PG Selbstregulation und Lernen</p>	
(12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht gestalten	
(13) verschiedene Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen; die Wirkung ihrer Präsentation analysieren und optimieren	
<p>L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L MB Kommunikation und Kooperation; Produktion und Präsentation</p>	
(14) Regeln für Feedback auf Präsentationen formulieren, beachten und korrekt anwenden; deren Funktion und Nutzen reflektieren	
L MB Produktion und Präsentation	
P 2.1	Sprechen und Zuhören 1, 2, 3, 4, 6, 10, 11, 12, 14
P 2.2	Schreiben 4, 10, 12, 13, 17, 21, 24, 26, 30, 31, 33, 35
I 3.3.1.3	Medien

Die Schülerinnen und Schüler können	
Sprache und Identität	
(15) Sprache in ihrer Wechselwirkung mit Identität erkennen und beschreiben, den eigenen Sprachgebrauch in seiner Wechselwirkung mit verschiedenen Sprachvarietäten und Kontexten sowie als Möglichkeit des Ausdrucks ihrer Persönlichkeit reflektieren	
<ul style="list-style-type: none"> L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Wahrnehmung und Empfindung 	
(16) Dialekt, Umgangssprache und Standardsprache in ihrer kommunikativen Bedeutung erläutern und angemessen verwenden	
<ul style="list-style-type: none"> L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen 	
(17) Merkmale und Funktionen von Fachsprache erläutern	
<ul style="list-style-type: none"> L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt 	
(18) identifikationsstiftende wie abgrenzende Funktion von Gruppensprachen vergleichend untersuchen und anhand von sprachlichen und kommunikativen Merkmalen erläutern	
<ul style="list-style-type: none"> L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung 	
(19) die Bedeutung der Mehrsprachigkeit für den Sprachwandel untersuchen	
(20) Formen der sprachlichen Zuschreibung von Geschlechterrollen diskutieren (zum Beispiel generisches Maskulinum)	
<ul style="list-style-type: none"> L BO Geschlechtsspezifische Aspekte bei der Berufswahl, Familien- und Lebensplanung L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen 	
(21) Formen und Strategien der Manipulation und Persuasion beschreiben und diskutieren	
<ul style="list-style-type: none"> L BNE Demokratiefähigkeit L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Kommunikation und Kooperation; Medienanalyse L VB Alltagskonsum 	
(22) Sprache als zentrales Mittel der Welterschließung des Menschen erkennen	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Sprechen und Zuhören 1, 2, 16, 17 P 2.2 Schreiben 10, 33, 35 P 2.3 Lesen 12, 13, 29 I 3.3.1.1 Literarische Texte I 3.3.1.3 Medien 	

3.4 Klassen 11/12

3.4.1 Texte und andere Medien

3.4.1.1 Literarische Texte

Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich literarische Texte mithilfe eines erweiterten und reflektierten methodischen Instrumentariums. Komplexe Zusammenhänge und Bedingungsgefüge sowohl innerhalb einzelner Texte wie auch im Vergleich zwischen Texten arbeiten sie unter Einbezug unterschiedlicher Wissensbestände zunehmend selbstständig und gewinnbringend für ihr Textverstehen heraus. Sie verfügen über ein literaturgeschichtliches und poetologisches Überblickswissen, das Werke zentraler Gattungen und Epochen vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart umfasst; im Kontext historischer Entwicklungen reflektieren sie dabei Möglichkeiten und Grenzen von Epochenkonzepten. Darüber hinaus sind sie in der Lage, Verstehensprozesse zu reflektieren. Sie erkennen die kulturelle Bedeutung literarischer Texte als Orte der Verhandlung von individuellem und gesellschaftlichem Selbstverständnis, von Welt- und Wertvorstellungen. Die Auseinandersetzung mit Mehrdeutigkeit, Fiktionalität, Alterität und Rezeption trägt zur Identitätsentwicklung und Urteilsbildung bei.

Die Schülerinnen und Schüler können Texte methodisch und reflektiert erschließen und ihr Textverständnis differenziert formulieren, diskutieren und reflektieren. Sie festigen dadurch ihre Interpretationsfähigkeit, ihr ästhetisches Urteilsvermögen und ihre kulturelle Kompetenz. Ihre erworbenen Kompetenzen können sie beim Verfassen zunehmend komplexer Texte und Aufsätze ebenso wie in verschiedenen Kommunikationssituationen differenziert nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
Zugang zu Texten gewinnen	
	(1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher und selbstständig anwenden
	(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern, begründen und für den Verstehensprozess nutzen
	(3) zentrale Inhalte von Texten exzerpieren und textbezogen erläutern; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren
	(4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle)
L	MB Informationstechnische Grundlagen; Produktion und Präsentation
P	2.1 Sprechen und Zuhören 7, 15
P	2.2 Schreiben 2, 3, 14, 17
P	2.3 Lesen 1, 2, 3, 28
I	3.4.1.3 Medien

Die Schülerinnen und Schüler können	
Texte analysieren	
	(5) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden
	(6) Fiktionalität erkennen und in ihrer jeweiligen Erscheinungsform reflektieren
	(7) Themen, zentrale Aussagen, Strukturen und Motive eines Textes bestimmen, benennen und analysieren
	(8) Handlungszusammenhänge, Handlungslogik und Handlungsbrüche bestimmen und analysieren
	(9) Aspekte literarischer Texte selbstständig entwickeln und in ihrem Wirkungsgefüge analysieren
	MB Medienanalyse
	PG Selbstregulation und Lernen
	(10) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählhaltung, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzählerbericht, Redewiedergabe in direkter, indirekter, erlebter Rede und innerem Monolog, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung; Haupt-, Neben- und Untertext, Sprechakt
	(11) eine funktionale Analyse von sprachlichen Gestaltungsmitteln durchführen
	(12) Komik, Ironie, Satire und Parodie erkennen und analysieren
	(13) literarische Gattungen definieren und Gattungsdefinitionen differenziert für das Textverstehen nutzen
	(14) Funktionen und Grenzen von Gattungsbegriffen reflektieren und problematisieren
	2.1 Sprechen und Zuhören 7
	2.2 Schreiben 6, 7, 9, 14, 16, 25, 26, 27, 28
	2.3 Lesen 6, 7, 15, 29
	3.4.1.3 Medien
	3.4.2.1 Struktur von Äußerungen
	3.4.2.2 Funktion von Äußerungen
Texte interpretieren	
	(15) komplexe Deutungen eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen, auch mithilfe von eigenen und fremden Deutungshypothesen
	BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt
	(16) Vorwissen, Fachwissen, Kontextwissen, Weltwissen und Leseerfahrung gezielt für ihr Textverstehen nutzen
	(17) für ihr Textverstehen einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen
	MB Information und Wissen
	PG Selbstregulation und Lernen


Die Schülerinnen und Schüler können	
(18) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten, vertiefen und reflektieren	
(19) literarische Figuren charakterisieren und Figurenkonstellationen beschreiben und interpretieren	
<p>L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung</p>	
(20) Verstehensschwierigkeiten und Leerstellen benennen und für den Interpretationsprozess und seine Reflexion nutzen	
<p>L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>	
(21) den erweiterten Textbegriff erläutern	
(22) Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen, erläutern und für ihr Textverstehen nutzen; alternative Lesarten entwickeln und unterschiedliche Interpretationsperspektiven einnehmen (textinterne und textexterne, zum Beispiel soziologische, historische)	
(23) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)	
<p>L PG Wahrnehmung und Empfindung</p>	
<p>P 2.1 Sprechen und Zuhören 5, 8, 9, 11, 13, 14</p> <p>P 2.2 Schreiben 3, 6, 7, 16, 20, 25, 27, 28, 32, 33</p> <p>P 2.3 Lesen 4, 5, 6, 7, 8, 12, 13, 16, 26, 27</p> <p>F GR3 3.2.2.0 Texte und Literatur</p> <p>F L1 3.4.2.0 Texte und Literatur</p> <p>F L2 3.3.2.0 Texte und Literatur</p> <p>F L3 3.2.2.0 Texte und Literatur</p> <p>F LUT 3.1.1 Theaterpraktische Arbeit: Schauspiel</p> <p>F LUT 3.1.2 Theaterpraktische Arbeit: Dramaturgie</p> <p>F LUT 3.1.3 Theaterpraktische Arbeit: Inszenierung</p>	
Texte kontextualisieren	
(24) zwischen textinternen und textexternen Bezügen unterscheiden	
(25) eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen und Fremdheitserfahrungen reflektieren (Alterität)	
(26) Texte unterschiedlicher medialer Form eigenständig und aspektorientiert vergleichen; synchrone wie diachrone Textvergleiche und vergleichende Interpretationen entwickeln, auch epochenübergreifend (zum Beispiel Epochenvergleich: Stoffe und Motive von der Antike bis zur Gegenwart) und unter anthropologischen Fragestellungen	
<p>L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt</p> <p>L MB Medienanalyse</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung</p>	
(27) literaturgeschichtliches Überblickswissen sachgerecht bei Interpretationsprozessen nutzen	
(28) grundlegende Merkmale der Epochen des Barock, der Aufklärung und des Sturm und Drang, der Klassik und Romantik, des Realismus oder Naturalismus, des Expressionismus, der Moderne sowie der Gegenwartsliteratur nennen und erläutern	

Die Schülerinnen und Schüler können	
(29) geistes-, kultur-, literatur- und sozialgeschichtliche Entwicklungen sowie interkulturelle Zusammenhänge in ihr Textverstehen einbeziehen	
L MB Medienanalyse	
(30) Funktion und Grenzen von Epochenmodellen reflektieren	
L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L PG Wahrnehmung und Empfindung	
(31) Themenfelder bestimmen und Gestaltungsweisen von Themen vergleichen	
(32) intertextuelles Fachvokabular einsetzen (zum Beispiel Hypertextualität)	
P 2.1 Sprechen und Zuhören 17 P 2.2 Schreiben 27, 29 P 2.3 Lesen 9, 10, 13, 17, 18, 19, 20, 21, 25 I 3.4.1.3 Medien	
Texte werten	
(33) Texte unterschiedlicher medialer Form kriterienorientiert ästhetisch und qualitativ beurteilen (zum Beispiel in Form von Rezensionen)	
L MB Medienanalyse	
(34) den Zusammenhang zwischen Autor, Text und Rezipient beschreiben (literarische Kommunikationssituation), dazu sich auch exemplarisch mit der Rezeption von Literatur auseinandersetzen	
(35) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen	
L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L MB Mediengesellschaft L PG Wahrnehmung und Empfindung	
P 2.1 Sprechen und Zuhören 5, 8, 17 P 2.2 Schreiben 16, 18, 21, 33, 35 P 2.3 Lesen 14, 19 I 3.4.1.3 Medien	
Textgrundlage	
Gedichte; Kurzprosa (insbesondere Kurzgeschichte, Parabel), Romane und Erzählungen; Dramen (darunter ein antikes Drama, auch in Auszügen); Texte des Barock, der Aufklärung und des Sturm und Drang, der Klassik und Romantik, des Realismus oder Naturalismus, der Literatur des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart	
Zentrale Schreibformen	
analysierend und interpretierend (zum Beispiel Interpretationsaufsatz, auch Textvergleich); Essay	

3.4.1.2 Sach- und Gebrauchstexte

Die Schülerinnen und Schüler können auch komplexe und anspruchsvolle Sachtexte umfassend verstehen und nutzen. Sie können sie differenziert beschreiben, Argumentation und Argumentationsstrategien herausarbeiten und das Wirkungsgefüge von Inhalt und Form erläutern. Sie sind in der Lage, sich eigenständig und kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen und einen differenzierten eigenen Standpunkt weiterzuentwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit grundlegenden Fragen ihres Selbst-, Welt- und Gesellschaftsverständnisses auseinander. Sie sind in der Lage, ihre Werthaltungen zu hinterfragen und in Auseinandersetzung mit verschiedenen Weltansichten und Weltbildern zu entwickeln. In der Reflexion über anspruchsvolle Texte verschiedener Problemfelder und fremde Ansichten erweitern sie ihre Allgemeinbildung und ihr Orientierungswissen und bilden ihre Urteils- und Kritikfähigkeit aus.

Die Schülerinnen und Schüler können	
Zugang zu Texten gewinnen und Texte nutzen	
	(1) unterschiedliche Lesetechniken und Methoden der Texterschließung sicher und selbstständig anwenden
	(2) Texten komplexe Informationen zielgerichtet entnehmen; auch komplexe nichtlineare Texte auswerten (auch durch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte), mehrere Texte vergleichend nutzen und Texte exzerpieren
	(3) selbstständig komplexe Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und kritisch bewerten; inhaltliche Widersprüche und Inkohärenzen erkennen und erläutern
	BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
	(4) Inhalte eines anspruchsvollen Sach- und Gebrauchstextes in ein detailliertes Textverständnis integrieren und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen, zitieren und nutzen
	(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und differenziert in komplexe Problem- und Diskussionszusammenhänge etwa der Gesellschaftspolitik, Kultur, Geistesgeschichte oder Ethik einordnen; dabei beziehen sie auch fächerübergreifende Perspektiven ein

Die Schülerinnen und Schüler können	
(6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle)	
<p>L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt</p> <p>L MB Informationstechnische Grundlagen; Produktion und Präsentation</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>	
<p>P 2.1 Sprechen und Zuhören 7</p> <p>P 2.2 Schreiben 2, 3, 14, 15, 32</p> <p>P 2.3 Lesen 1, 2, 3, 22, 23, 28</p> <p>I 3.4.1.3 Medien</p> <p>F BIO (Biologie)</p> <p>F BK (Bildende Kunst)</p> <p>F CH (Chemie)</p> <p>F ETH (Ethik)</p> <p>F G (Geschichte)</p> <p>F GEO (Geographie)</p> <p>F GK (Gemeinschaftskunde)</p> <p>F MUS (Musik)</p> <p>F MUSPROFIL (Musik – Profulfach)</p> <p>F PH (Physik)</p> <p>F RAK (Altkatholische Religionslehre)</p> <p>F RALE (Alevitische Religionslehre)</p> <p>F REV (Evangelische Religionslehre)</p> <p>F RISL (Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung)</p> <p>F RJUED (Jüdische Religionslehre)</p> <p>F RRK (Katholische Religionslehre)</p> <p>F RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)</p> <p>F SPO (Sport)</p> <p>F SPOPROFIL (Sport – Profulfach)</p> <p>F WI (Wirtschaft)</p>	
Texte analysieren	
(7) Textanalyse und Interpretation unterscheiden; die Begriffe Fiktionalität, Text, Intertextualität, Textanalyse und Interpretation erläutern und bei der eigenen Textanalyse verwenden	
(8) das Thema und die zentralen Aussagen eines Textes bestimmen, begrifflich klar benennen und analysieren	
(9) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden, expressiven Funktion bestimmen und unterscheiden	
<p>L MB Medienanalyse</p>	
(10) selbstständig Untersuchungsaspekte entwickeln und	
<ul style="list-style-type: none"> – Thema, zentrale Thesen und Argumente – Aufbau (auch argumentativer Status von Textteilen) und Argumentationsstrategie – Sprache (Stilebene, sprachliche Mittel) und – Kommunikationszusammenhang (Adressat, Intention, Medium) 	
in ihrem Wirkungsgefüge unter Verwendung von geeignetem Fachvokabular analysieren; dabei Untersuchungsschwerpunkte bilden und unterschiedliche Analyseverfahren anwenden	

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(11) die Struktur eines Arguments analysieren (zum Beispiel Toulmin-Schema: Behauptung, Begründung, Schlussregel, Stützung der Schlussregel, Modaloperator, Ausnahmebedingung)</p>	
L	BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
P	2.1 Sprechen und Zuhören 8
P	2.2 Schreiben 6, 9, 14, 16, 25, 26
P	2.3 Lesen 6, 7, 11, 15, 22, 23, 29
I	3.4.1.3 Medien
I	3.4.2.1 Struktur von Äußerungen
I	3.4.2.2 Funktion von Äußerungen
Texte verstehen	
<p>(12) komplexe Deutungen eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen, auch mithilfe von Hypothesen</p>	
<p>(13) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Verstehensprozess nutzen</p>	
<p>(14) Vorwissen, Fachwissen, Kontextwissen, Weltwissen und Leseerfahrung für ihr Textverstehen gezielt nutzen; einschlägige Quellen (Lexika, Wörterbücher, Internet, Sach- und Fachliteratur) nutzen</p>	
L	BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
L	MB Information und Wissen
L	PG Selbstregulation und Lernen
<p>(15) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p>	
L	PG Wahrnehmung und Empfindung
P	2.1 Sprechen und Zuhören 5, 8, 11
P	2.2 Schreiben 3, 6, 16, 20, 25
P	2.3 Lesen 4, 5, 6, 7, 8, 12, 13, 22
I	3.4.2.2 Funktion von Äußerungen
F	BIO (Biologie)
F	BK (Bildende Kunst)
F	BKPROFIL (Bildende Kunst – Profulfach)
F	ETH (Ethik)
F	G (Geschichte)
F	GEO (Geographie)
F	GK (Gemeinschaftskunde)
F	MUS (Musik)
F	MUSPROFIL (Musik – Profulfach)
F	RAK (Altkatholische Religionslehre)
F	RALE (Alevitische Religionslehre)
F	REV (Evangelische Religionslehre)
F	RISL (Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung)
F	RJUED (Jüdische Religionslehre)
F	RRK (Katholische Religionslehre)
F	RSYR (Syrisch-Orthodoxe Religionslehre)
F	WI (Wirtschaft)

Die Schülerinnen und Schüler können	
Texte kontextualisieren und werten	
(16) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, differenziert vergleichen und bewerten und Fremdheitserfahrungen reflektieren (Alterität)	
<ul style="list-style-type: none"> L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L PG Wahrnehmung und Empfindung 	
(17) Texte unterschiedlicher Textsorten oder medialer Form eigenständig und aspektorientiert vergleichen	
(18) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden	
(19) das Publikationsmedium und den historischen Kontext von Sach- und Gebrauchstexten gezielt in ihr Textverstehen einbeziehen	
(20) differenziert und eigenständig zu komplexen Argumentationen Stellung nehmen	
<ul style="list-style-type: none"> L MB Medienanalyse 	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Sprechen und Zuhören 5, 8 P 2.2 Schreiben 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 29 P 2.3 Lesen 5, 9, 10, 12, 14, 17, 19, 22, 24, 25 I 3.4.1.3 Medien 	
Textgrundlage	
anspruchsvolle Texte zu gesellschaftspolitischen, wissenschaftlichen, ethisch-philosophischen und kulturellen Fragen	
Zentrale Schreibformen	
informierend (auch materialgestützt; zum Beispiel Lexikoneintrag), analysierend und interpretierend (zum Beispiel textbezogene Erörterung); Essay	

3.4.1.3 Medien

Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich routiniert in einer Vielfalt von Medienangeboten, die sie kritisch sichten, auf Zuverlässigkeit prüfen und funktional wie auch gestaltend nutzen. Sie erkennen zunehmend die komplexen Bedingungen und Strukturen einer medial vermittelten Welt, in der sie als aktive Mediennutzer verantwortungsbewusst und differenziert agieren. Unter Berücksichtigung eines erweiterten Textbegriffs können sie Verstehensprozesse innerhalb wie auch im Vergleich unterschiedlicher medialer Formen reflektieren.

Mithilfe eines breiten begrifflichen und methodischen Instrumentariums erschließen sie die funktionalen, kommunikativen und ästhetischen Dimensionen von Medienangeboten und stellen im Rahmen ihrer Analysen und Interpretationen komplexe Zusammenhänge zwischen Texten unterschiedlicher medialer Form her.

Auch können sie komplexe eigene mediale Texte sachgerecht, funktional und kreativ gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler können	
Medien kennen	
(1) verschiedene Medien unterscheiden, analysieren und die Ergebnisse der Analyse bei der Nutzung, Kritik und Gestaltung von Medien sinnvoll berücksichtigen	
(2) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und kritisch reflektieren	
<ul style="list-style-type: none"> L BNE Demokratiefähigkeit L MB Medienanalyse; Mediengesellschaft L VB Medien als Einflussfaktoren 	
Medien nutzen	
(3) sich selbstständig in unterschiedlichen Medienangeboten und Medienformaten orientieren und diese gezielt und reflektiert nutzen	
(4) selbstständig verschiedene mediale Quellen zu Recherchezwecken nutzen, Informationen bewerten, aufbereiten und kritisch hinterfragen; dabei auch komplexe Suchstrategien anwenden	
(5) Medien zur Dokumentation des eigenen Lernwegs nutzen	
<ul style="list-style-type: none"> L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L MB Information und Wissen; Medienanalyse; Produktion und Präsentation L PG Selbstregulation und Lernen 	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Sprechen und Zuhören 7 P 2.2 Schreiben 3, 9, 15 P 2.3 Lesen 1, 3, 5 I 3.4.1.2 Sach- und Gebrauchstexte F BK 3.4.4.1 Medien 	
Medien gestalten	
(6) Texte zur Veröffentlichung in unterschiedlichen Medien gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern	

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(7) in medialen Kommunikationssituationen eigene Beiträge adressatenbezogen sowie format- und situationsgerecht erstellen und die eigenen sowie alternative Gestaltungsentscheidungen reflektieren</p>	
<p>L MB Kommunikation und Kooperation</p>	
<p>(8) eine Vorlage medial umformen (zum Beispiel Drehbuchauszug, Feature) und die Umsetzung reflektieren</p>	
<p>P 2.1 Sprechen und Zuhören 1, 2, 3, 4, 9, 12, 13, 14 P 2.2 Schreiben 7, 8, 11, 12, 16, 32 I 3.4.1.1 Literarische Texte F BK 3.4.2.1 Grafik F BK 3.4.4.1 Medien F LUT 3.1.3 Theaterpraktische Arbeit: Inszenierung F MUS 3.4.1 Musik gestalten und erleben</p>	
Medien verstehen	
<p>(9) das medial Dargestellte als Konstrukt begreifen und kritisch reflektieren</p>	
<p>L MB Medienanalyse; Mediengesellschaft</p>	
<p>(10) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung erläutern, begründen und für den Verstehensprozess nutzen</p>	
<p>(11) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel Setting) entwickeln, beschreiben und mit (audio-) visuellen Gestaltungen vergleichen</p>	
<p>(12) Bilder differenziert beschreiben, analysieren und interpretieren; plausible Zusammenhänge zwischen Bildern und anderen Medien (zum Beispiel literarischen Texten, Filmen) herstellen</p>	
<p>F BK (Bildende Kunst)</p>	
<p>(13) unter Verwendung von Fachbegriffen Theaterinszenierungen, Hörtexte und Filme sachgerecht und aspektorientiert analysieren und interpretieren</p>	
<p>(14) Theaterinszenierungen und Literaturverfilmungen als Textinterpretationen erfassen und beurteilen</p>	
<p>(15) sich mit Filmkritik und Aspekten der Filmtheorie auseinandersetzen</p>	
<p>P 2.1 Sprechen und Zuhören 7, 8, 9, 11, 15 P 2.2 Schreiben 2, 13, 14, 25, 26, 27, 29 P 2.3 Lesen 4, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 25, 26, 27, 28, 29 I 3.4.1.1 Literarische Texte I 3.4.2.1 Struktur von Äußerungen I 3.4.2.2 Funktion von Äußerungen F BK 3.4.1 Bild F LUT 3.1.4 Reflexion: Theatergeschichte, Theatertheorie und Theaterpraxis</p>	

Die Schülerinnen und Schüler können	
Medien problematisieren	
<p>(16) das eigene Medienverhalten kritisch reflektieren und daraus einen funktionalen, differenzierten und ethisch reflektierten Mediengebrauch ableiten</p>	
<ul style="list-style-type: none"> L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L PG Selbstregulation und Lernen L VB Alltagskonsum 	
<p>(17) sich kritisch mit der Wirkung und dem Einfluss der Medien auseinandersetzen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> L BNE Demokratiefähigkeit L MB Mediengesellschaft L PG Selbstregulation und Lernen 	
<p>(18) die Bedingungen und Strukturen einer medial vermittelten Welt analysieren und reflektieren (individuell, gesellschaftlich, politisch, ökonomisch, historisch etc.)</p>	
<ul style="list-style-type: none"> L MB Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz; Jugendmedienschutz; Mediengesellschaft L VB Alltagskonsum; Medien als Einflussfaktoren 	
<p>(19) sich mit Gefahren bei der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beim Umgang mit Medien berücksichtigen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz; Jugendmedienschutz L PG Selbstregulation und Lernen L VB Verbraucherrechte 	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Sprechen und Zuhören 8, 16 P 2.2 Schreiben 19 P 2.3 Lesen 19, 29 I 3.4.1.2 Sach- und Gebrauchstexte F ETH 3.3.4.2 Angewandte Ethik F ETH 3.4.4.2 Angewandte Ethik 	

3.4.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion

3.4.2.1 Struktur von Äußerungen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein differenziertes Sprachbewusstsein und können sprachliche Strukturen in ihrer Funktion erläutern. Dazu verwenden sie Fachbegriffe funktional und eigenständig.

Sie nutzen ihr Wissen um die Leistungen sprachlicher Strukturen bei der Erschließung von Bedeutung sowie bei eigenem Sprechen und Schreiben.

Die Schülerinnen und Schüler festigen und vertiefen ihre Rechtschreibkompetenz und erweitern ihr Verständnis von Orthografie und Zeichensetzung. Sie können auch Zweifelsfälle klären und alternative Schreibungen normgerecht verwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können	
Struktur von Sätzen und Texten (Syntax)	
(1) die Struktur von komplexen Sätzen, Satzgefügen und Satzverbindungen unter Verwendung von Fachbegriffen und Feldermodell differenziert analysieren und die Analyse für ihr Verständnis nutzen	
(2) Nebensätze, Infinitiv- und Partizipialgruppen in ihrer syntaktischen und semantischen Funktion bestimmen und zur Darstellung von Zusammenhängen gezielt nutzen	
(3) Erscheinungsformen der Textkohärenz erläutern und anwenden	
L	MB Medienanalyse; Produktion und Präsentation
P	2.1 Sprechen und Zuhören 2, 3
P	2.2 Schreiben 5, 10, 25, 36, 37, 38
P	2.3 Lesen 3, 7
I	3.4.1.1 Literarische Texte
I	3.4.1.2 Sach- und Gebrauchstexte
F	E1 3.4.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	E2 3.3.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	F1 3.4.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	F2 3.3.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	F3 3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	GR3 3.2.1 Wortschatz – Satzlehre – Formenlehre
F	ITAL3 3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	L1 3.4.1 Wortschatz – Satzlehre – Formenlehre
F	L2 3.3.1 Wortschatz – Satzlehre – Formenlehre
F	L3 3.2.1 Wortschatz – Satzlehre – Formenlehre
F	PORT3 3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	RU2 3.3.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	RU3 3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	SPA3 3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
Struktur von Wörtern (Morphologie)	
(4) syntaktische Funktionalität und morphologische Merkmale von Wortarten erläutern	
(5) Möglichkeiten der Wortbildung (Komposition und Derivation) für Textverstehen und Textproduktion nutzen	

Die Schülerinnen und Schüler können

(6) alle Formen der Deklination und Konjugation sicher bestimmen, bilden und norm-, situations- und stilgerecht verwenden

P	2.1	Sprechen und Zuhören 2
P	2.2	Schreiben 5, 36, 37, 38
P	2.3	Lesen 3, 7
F	E1	3.4.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	E2	3.3.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	F1	3.4.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	F2	3.3.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	F3	3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	GR3	3.2.1 Wortschatz – Satzlehre – Formenlehre
F	ITAL3	3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	L1	3.4.1 Wortschatz – Satzlehre – Formenlehre
F	L2	3.3.1 Wortschatz – Satzlehre – Formenlehre
F	L3	3.2.1 Wortschatz – Satzlehre – Formenlehre
F	PORT3	3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	RU2	3.3.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	RU3	3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F	SPA3	3.2.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik

Bedeutung von Wörtern (Semantik)

(7) komplexe philosophische und fachsprachliche Begriffe definieren und dazu einschlägige Nachschlagewerke nutzen

(8) Wortfelder und Wortfamilien analysieren; Synonyme und Antonyme unterscheiden; Homonymie und Polysemie erkennen, für ihr Textverstehen nutzen und beim Schreiben eigener Texte berücksichtigen

(9) Denotation und Konnotation untersuchen und für ein differenziertes Textverstehen nutzen

(10) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Allegorie, Synekdoche, Metonymie, Symbol, Chiffre) analysieren und die Ergebnisse der Analyse für ihr Textverstehen nutzen

L MB Medienanalyse

(11) Bedeutungsveränderungen von Wörtern in ihrem historischen Kontext reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler können

(12) die Bedeutung von Entlehnungen für sprachliche Äußerungen erläutern

L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen

- P** 2.1 Sprechen und Zuhören 1, 2, 3
- P** 2.2 Schreiben 5, 10, 25, 34, 36, 37, 38
- P** 2.3 Lesen 3, 7
- I** 3.4.1.1 Literarische Texte
- I** 3.4.1.2 Sach- und Gebrauchstexte
- I** 3.4.1.3 Medien
- F** E1 (Englisch als erste Fremdsprache)
- F** E2 (Englisch als zweite Fremdsprache)
- F** F1 (Französisch als erste Fremdsprache)
- F** F2 (Französisch als zweite Fremdsprache)
- F** F3 (Französisch als dritte Fremdsprache – Profulfach)
- F** GR3 (Griechisch als dritte Fremdsprache – Profulfach)
- F** ITAL3 (Italienisch als dritte Fremdsprache – Profulfach)
- F** L1 (Latein als erste Fremdsprache)
- F** L2 (Latein als zweite Fremdsprache)
- F** L3 (Latein als dritte Fremdsprache – Profulfach)
- F** PORT3 (Portugiesisch als dritte Fremdsprache – Profulfach)
- F** RU2 (Russisch als zweite Fremdsprache)
- F** RU3 (Russisch als dritte Fremdsprache – Profulfach)
- F** SPA3 (Spanisch als dritte Fremdsprache – Profulfach)

Rechtschreibung und Zeichensetzung (Orthografie und Interpunktion)

(13) sicher normgerecht schreiben, Fehler in eigenen sowie fremden Texten erkennen, markieren (auch mithilfe von Korrekturzeichen) und korrigieren

(14) Normen der Rechtschreibung erläutern, auch unter Rückgriff auf ihr grammatikalisches Wissen

(15) die Funktion der Zeichensetzung reflektieren und im Kontext ihres syntaktischen Wissens erläutern

(16) die Zeichensetzung in komplexen Satzgefügen einschließlich Infinitiv- und Partizipialgruppen sicher und korrekt anwenden und erläutern

(17) Rechtschreibstrategien in Schreibprozessen anwenden und Nachschlagewerke verwenden

(18) individuelle Rechtschreibprobleme erkennen, eigenständig lösen und Zweifelsfälle klären

(19) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen beachten

L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt; Kompetenzanalyse, Eignungstests und Entscheidungstrainings

L MB Produktion und Präsentation

L PG Selbstregulation und Lernen

P 2.2 Schreiben 5, 8, 36, 37, 38

Hinweise

Untersuchungsverfahren: exemplarisch Grenz- und Zweifelsfälle der Kategorienbildung untersuchen
 Vergleiche mit anderen Sprachen anstellen, auch eingebettet in interkulturelle und soziologische Zusammenhänge

3.4.2.2 Funktion von Äußerungen

Die Schülerinnen und Schüler verstehen Sprache in ihrer kulturstiftenden und anthropologischen Bedeutung als zentrales Medium menschlicher Kommunikation, Welterschließung und Selbstvergewisserung.

Sprache als Kommunikationsmedium können sie theoriegestützt analysieren. Sie bedienen sich ihrer in verschiedenen Kommunikationssituationen differenziert, reflektiert und verantwortungsvoll und gestalten Gesprächs- und Vortragssituationen zielgerichtet und routiniert.

Sie reflektieren Sprachvarietäten als identitäts- wie gesellschaftsbildende Instanzen und können ihre Ausprägungen und Auswirkungen auch kritisch diskutieren. Sie sind in der Lage, sie in ihrer lebendigen Wandlungsfähigkeit zu beschreiben und als Ergebnisse des Sprachwandels zu erläutern.

Sie verstehen Sprache als prägendes Mittel menschlicher Welterschließung und als eine Form des Zeichengebrauchs.

Schließlich erkennen sie Sprache als Medium der Selbstobjektivierung von Menschen und Gemeinschaften. Sie können dazu verschiedene Positionen der Sprachphilosophie heranziehen. Vor diesem Hintergrund reflektieren sie Sprache als Mittel und Faktor der Identitäts- und Persönlichkeitsbildung und können einen eigenen Stil weiterentwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler können	
Funktionen von sprachlichen Äußerungen analysieren und reflektieren	
(1) Bedingungen gelingender Kommunikation analysieren, formulieren und reflektieren, auch auf der Basis theoretischer Modelle	
L	BNE Friedensstrategien
(2) Kommunikationsmodelle erläutern und zur Analyse von Kommunikationsprozessen nutzen	
(3) verbale und nonverbale Gestaltungsmittel in unterschiedlichen kommunikativen Zusammenhängen analysieren, ihre Funktion beschreiben und reflektieren	
L	MB Kommunikation und Kooperation
L	PG Selbstregulation und Lernen
(4) gesprochene und geschriebene Sprache in unterschiedlichen Kommunikationskontexten analysieren und reflektieren	
(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben	
L	BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
L	MB Kommunikation und Kooperation; Medienanalyse
(6) Phänomene des Sprachwandels und die Bedeutung und Veränderlichkeit der Sprache und ihrer Normen reflektieren; auf der Grundlage sprachkritischer Texte Entwicklungstendenzen der Gegenwartssprache beschreiben und bewerten	
(7) Phänomene des Spracherwerbs (Erst-, Zweitsprache) beschreiben	
P	2.1 Sprechen und Zuhören 2, 6, 16, 17
P	2.2 Schreiben 19, 25, 26
P	2.3 Lesen 3, 4, 7, 11
I	3.4.1.1 Literarische Texte
I	3.4.1.2 Sach- und Gebrauchstexte
I	3.4.1.3 Medien

Die Schülerinnen und Schüler können	
Sprachliche Äußerungen funktional gestalten	
(8) rhetorische Mittel gezielt zur Realisierung von Sprechabsichten nutzen	
(9) auch komplexe Inhalte und Zusammenhänge sachgerecht, übersichtlich und adressatenorientiert darstellen	
(10) sicher zwischen gesprochener und geschriebener Sprache unterscheiden und damit situationsangemessen und adressatenbezogen umgehen	
(11) Wortwahl, Sprachebenen, Sprechweisen, Tonfall und Umgangsformen routiniert, planvoll und angemessen einsetzen, auch zur Gestaltung unterschiedlicher Gesprächsformen (zum Beispiel Diskussion, Teambesprechung, Konfliktgespräch)	
<ul style="list-style-type: none"> L BTV Wertorientiertes Handeln L PG Selbstregulation und Lernen 	
(12) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht gestalten	
(13) verschiedene Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen; die Wirkung ihrer Präsentation analysieren und optimieren	
(14) Feedback regelgerecht, routiniert und reflektiert als Optimierungsinstrument für Präsentationen einsetzen	
<ul style="list-style-type: none"> L MB Produktion und Präsentation L PG Selbstregulation und Lernen 	
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Sprechen und Zuhören 1, 2, 3, 4, 6, 10, 11, 12, 14 P 2.2 Schreiben 4, 10, 12, 13, 17, 21, 24, 26, 30, 31, 33, 35 I 3.4.1.3 Medien F LUT 3.1.1 Theaterpraktische Arbeit: Schauspiel F LUT 3.1.3 Theaterpraktische Arbeit: Inszenierung 	
Sprache und Identität	
(15) Sprache als Mittel der Identitätsbildung verstehen und beschreiben, vielfältige Wechselwirkungen zwischen eigenem Sprachgebrauch und Sprachvarietäten reflektieren und Ansätze zu einem eigenen Stil entwickeln	
<ul style="list-style-type: none"> L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Wahrnehmung und Empfindung 	
(16) verschiedene Sprachvarietäten in ihrer kommunikativen, sozialen und dialektalen Funktion und ihrer kulturellen Bedeutung reflektieren und verwenden	
<ul style="list-style-type: none"> L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen 	
(17) Ausprägung und Bedeutung von Sprachbarrieren diskutieren	
<ul style="list-style-type: none"> L PG Mobbing und Gewalt 	
(18) Bedeutung und Funktion der Mehrsprachigkeit von Individuum und Gesellschaft für Sprachsystem, Sprachwandel und Gruppenbildung reflektieren und die Möglichkeiten interkulturellen Austausches diskutieren	

Die Schülerinnen und Schüler können

(19) verschiedene Positionen zur Bedeutung sprachlicher Geschlechterstereotype kritisch diskutieren

- L** BO Geschlechtsspezifische Aspekte bei der Berufswahl, Familien- und Lebensplanung
- L** BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich

(20) Sprache als Instrument der Durchsetzung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Interessen und der Machtausübung kritisch diskutieren (zum Beispiel persuasive oder manipulative Strategien)

- L** BNE Demokratiefähigkeit
- L** MB Kommunikation und Kooperation; Medienanalyse
- L** VB Alltagskonsum

(21) Sprache als zentrales Mittel der Welterschließung des Menschen und die Zusammenhänge zwischen Sprache und Denken reflektieren, dazu auch Positionen der Sprachphilosophie heranziehen

(22) Sprache als Form des Zeichengebrauchs erläutern

- P** 2.1 Sprechen und Zuhören 1, 2, 16, 17
- P** 2.2 Schreiben 10, 33, 35
- P** 2.3 Lesen 12, 13, 29
- I** 3.4.1.1 Literarische Texte
- I** 3.4.1.3 Medien
- F** ETH 3.3.1.2 Freiheit und Anthropologie
- F** ETH 3.4.1.2 Freiheit und Anthropologie

4. Operatoren

In den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen werden Operatoren (handlungsleitende Verben) verwendet. Diese sind in der vorliegenden Liste aufgeführt. Standards legen fest, welchen Anforderungen die Schülerinnen und Schüler gerecht werden müssen. Daher werden Operatoren in der Regel nach drei Anforderungsbereichen (AFB) gegliedert:

- **Reproduktion (AFB I)**
- **Reorganisation (AFB II)**
- **Transfer/Bewertung (AFB III)**

Nicht in allen Fällen ist eine eindeutige Zuordnung eines Operators zu einem Anforderungsbereich möglich.

Operatoren	Beschreibung	AFB
analysieren/ untersuchen	formale und inhaltliche Aspekte eines Textganzen oder eines Zusammenhangs unter aspektgeleiteten Fragestellungen herausarbeiten und die jeweiligen Wechselbeziehungen strukturiert und systematisiert darstellen	II, III
anwenden/ verwenden	einen bekannten Sachverhalt oder eine bekannte Methode auf eine neue Problemstellung beziehen und zu deren Lösung und zum Erreichen von Zielen nutzen	II
auswerten	Informationen aus vorgegebenen Materialien gewinnen und zielgerichtet verarbeiten	II
begründen	Positionen, Auffassungen, Urteile und so weiter bestimmen, argumentativ herleiten und durch Argumente stützen	II
belegen	Aussagen durch ein explizit ausgewiesenes Zitat oder einen Verweis stützen	II
(be-)nennen	Gegenständen oder Sachverhalten eine geeignete Bezeichnung zuordnen; Begriffe und Sachverhalte aufzählen	I
berücksichtigen	Bekanntes und Neues in das Herstellen von Zusammenhängen einbeziehen	II
beschreiben	Personen, Situationen, Vorgänge, Sachverhalte oder Zusammenhänge strukturiert und ohne Wertung mit eigenen Worten darstellen	I
bestimmen	Sachverhalte und Inhalte prägnant und kriteriengeleitet feststellen	I
beurteilen/ bewerten	Textinhalte und Textgestaltungen, Sachverhalte, Aussagen, Maßnahmen, Lösungen etc. reflektieren; prüfen und unter Verwendung von Wissen, Methoden und Maßstäben eine eigene begründete Position vertreten	III
charakterisieren	Sachverhalte, Vorgänge, Personen und so weiter in ihren spezifischen Eigenheiten pointiert darstellen; etwas unter leitenden Gesichtspunkten kennzeichnen und gewichtend hervorheben	II
darstellen/ darlegen	Zusammenhänge, Probleme etc. unter einer bestimmten Fragestellung strukturiert sachbezogen und neutral wiedergeben	I, II

Operatoren	Beschreibung	AFB
diskutieren	sich argumentativ mit einem Thema, einer Frage, einem Problem auseinandersetzen	III
einordnen	einen Sachverhalt oder eine Aussage aspekt- und kriterienorientiert in einen Gesamtzusammenhang stellen	II
entnehmen	Informationen sach- und kriterienbezogen aus einem Text herausziehen	I
entwickeln	Wissen, Analyseergebnisse und eigene Ideen zusammenführen und zu einem eigenständigen Konzept, Deutungsergebnis oder Verfahren gelangen	III
erkennen	durch Nachdenken und Untersuchen Voraussetzungen, Zusammenhänge, Bedeutungen etc. erfassen und einordnen	III
erklären	einen Sachverhalt in einen Begründungszusammenhang stellen; etwas kausal schlussfolgernd herleiten	II
erläutern	einen Sachverhalt veranschaulichen, verdeutlichen; etwas verständlich machen	II
erörtern	sich mit einem Thema kritisch, differenziert und argumentativ befassen; in schlussfolgernder Abwägung des Für und Wider unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven ein begründetes Urteil fällen	III
exzerpieren	einen schriftlichen Auszug aus einem Text erstellen	II
formulieren	ein Ergebnis, einen Standpunkt, einen Eindruck knapp und präzise zum Ausdruck bringen	I
gestalten	Ergebnisse eigenständig-kreativ in Text- und Medienprodukten oder in szenischen Darstellungsformen inhaltlich und sprachlich erarbeiten und formen	II, III
gliedern	ein vorgegebenes Ganzes unter bestimmten Aspekten strukturieren und systematisierend, gleichgeordnet oder hierarchisiert in seinen Teilen darstellen	II
herausarbeiten	Strukturen, Leitgedanken, Strategien etc. aus einem Textganzen oder Sachverhalt herauslösen und akzentuiert darstellen	II
interpretieren	Texten oder Textelementen im Rahmen eines Verstehensprozess Bedeutungen zuweisen; dazu Textform und Textinhalt in ihren Wechselwirkungen unter Verwendung analytischer und gestalterischer Verfahren mit dem Ziel eines schlüssigen Gesamtverständnisses untersuchen	III
klären	Verhaltensweisen, Positionen, Situationen etc. differenziert betrachten, ergründen, verdeutlichen; gegebenenfalls Lösungen erarbeiten	II
kommentieren	einen Sachverhalt kritisch erläutern und bewerten	III
nutzen	Informationen aus unterschiedlichen Quellen oder Texten zielgerichtet verwenden	I

Operatoren	Beschreibung	AFB
planen	einen Arbeitsprozess vorausschauend und ergebnisorientiert in einzelne, klar umrissene und funktionale Handlungsschritte zerlegen	II
präsentieren	vorbereitete Informationen zu einem Thema strukturiert, medien-gestützt und adressatengerecht vortragen	II
problematisieren	Wertekonflikte und kontroverse Positionen erfassen und benennen	II
prüfen	Aussagen, Behauptungen etc. auf ihre Schlüssigkeit, Gültigkeit und Berechtigung hin betrachten und bewerten	III
reflektieren	Sachverhalte, Argumente und Positionen (auch anhand eigener oder vorgegebener Kriterien) prüfen und abwägen	III
sich auseinander-setzen	sich mit einem Thema kritisch, differenziert, argumentativ und urteilend befassen	III
skizzieren	eine Person, eine Handlung oder einen Sachverhalt akzentuiert und auf Wesentliches beschränkt darstellen	I
Stellung nehmen	sich zu einer Fragestellung argumentativ und urteilend positio-nieren	III
überarbeiten	ein eigenes oder fremdes Produkt kriteriengeleitet analysieren beziehungsweise diskutieren und mit Qualitätsgewinn weiter-entwickeln	I, II
unterscheiden	Unterschiede, Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten ermitteln	II
vergleichen	Gemeinsames und Unterschiedliches herausarbeiten und gegen-überstellen; gewichtend ein Ergebnis formulieren	II
visualisieren	inhaltliche Zusammenhänge und Gliederungen in Bildern und Strukturen sichtbar machen	II
wiedergeben	wesentliche Informationen oder einen Argumentationsgang struk-turiert zusammenfassen	I
zeigen/aufzeigen	Sachverhalte, Textinhalte oder Textformen sachbezogen, teils deskriptiv, teils analysierend darlegen	I, II
zusammenfassen	Inhalte und Zusammenhänge von Quellen (Texte, Medien) sach-bezogen, strukturiert, komprimiert und auf das Wesentliche aus-gerichtet wiedergeben	I, II

5. Anhang

5.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen
I	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven

Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):

(2) anhand von einfachen Versuchen zwei Wetterelemente analysieren (zum Beispiel Niederschlag, Temperatur)	
P I F L	

Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Geographie 3.1.2.1 „Grundlagen von Wetter und Klima“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „BNT“ für „Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)“):

(2) anhand von einfachen Versuchen zwei Wetterelemente analysieren (zum Beispiel Niederschlag, Temperatur)	
P 2.5 Methodenkompetenz 3	
I 3.1.2.2 Klimazonen Europas	
F BNT 3.1.1 De/nk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik	
L MB Produktion und Präsentation	

Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus Geographie 3.1.2.1 „Grundlagen von Wetter und Klima“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.

Die Schülerinnen und Schüler können		Die Verweise gelten für...
(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (zum Beispiel Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)		
L ←		... die Teilkompetenz (1)
(2) Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen		
(3) selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln und überprüfen (zum Beispiel Kompromiss, Mediation, Konsens)		
L ←		... die Teilkompetenzen (2) und (3)
P I ←		... alle Teilkompetenzen der Tabelle

Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächer des Gymnasiums

Abkürzung	Fach
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profulfach
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)
CH	Chemie
D	Deutsch
E1	Englisch als erste Fremdsprache
E2	Englisch als zweite Fremdsprache
ETH	Ethik
F1	Französisch als erste Fremdsprache
F2	Französisch als zweite Fremdsprache
F3	Französisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
GR3	Griechisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
ITAL3	Italienisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
L1	Latein als erste Fremdsprache
L2	Latein als zweite Fremdsprache
L3	Latein als dritte Fremdsprache – Profulfach
LUT	Literatur und Theater
M	Mathematik
MUS	Musik
MUSPROFIL	Musik – Profulfach
NWT	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profulfach
PH	Physik
PORT3	Portugiesisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre

Abkürzung	Fach
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
RU2	Russisch als zweite Fremdsprache
RU3	Russisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
SPA3	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profulfach
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)
WI	Wirtschaft

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie „*Lehrerinnen und Lehrer*“ oder neutrale Formen wie „*Lehrkräfte*“, „*Studierende*“ gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel „*Marktteilnehmer*“, „*Erwerbstätiger*“, „*Auftraggeber*“, „*(Ver-)Käufer*“, „*Konsument*“, „*Anbieter*“, „*Verbraucher*“, „*Arbeitnehmer*“, „*Arbeitgeber*“, „*Bürger*“, „*Bürgermeister*“),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.

Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.

Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel“ sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Steht in Klammern ein „unter anderem“, so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

Gestrichelte Unterstreichungen in den gymnasialen Fachplänen

In den prozessbezogenen Kompetenzen:

Die gekennzeichneten Stellen sind in der Oberstufe (Klassen 10–12) zu verorten.

In den inhaltsbezogenen Kompetenzen:

Die gekennzeichneten Stellen reichen über das E-Niveau des gemeinsamen Bildungsplans für die Sekundarstufe I hinaus und sind explizit erst in der Klasse 10 zu verorten.

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung, Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
Druck	Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH, Ochsenfurt
	Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.
	Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
	<i>Juni 2016</i>
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



PEFC zertifiziert
Diese Broschüre stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT